

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Elfville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Anzeigenpreis: 20 Pf. für die kleine Zeit.
Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pf., für den Monat 65 Pf., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pf., monatlich 79 Pf., mit Belegkarte. — Anzeigenpreis: 20 Pf. für die kleine Zeit für auswärtige Anzeigen 25 Pf., Reklamenzettel 1 Pf.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gemacht.

Freitag
31
Dezember

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pf., für den Monat 65 Pf., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pf., monatlich 79 Pf., mit Belegkarte. — Anzeigenpreis: 20 Pf. für die kleine Zeit für auswärtige Anzeigen 25 Pf., Reklamenzettel 1 Pf.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gemacht.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Sencke
Redaktion: für Berlin und Potsdam: Dr. phil. Sencke; für den anderen Teil Deutschlands: Dr. phil. Sencke; für die Provinzen: Dr. phil. Sencke; für die Provinzen: Dr. phil. Sencke; für die Provinzen: Dr. phil. Sencke.

33. Jahrgang.

Deutsche Erfolge im Jahre 1915

Rückblick und Ausblick

* Als die leidende Menschheit vor 12 Monaten am Weilenstein der Jahreswende stand, senkte sich in jedes Herz die trübende Hoffnung, auf den Winter des Krieges würde bald der Frühling des Friedens folgen. Selbst der Schwärzlehre erwartete, daß über's Jahr die Renzjahrslocken der Welt von Ruhe und Glück erhallen würden. Nun ist es anders gekommen. Der Riesenkampf, der seit mehr als 17 Monaten die Welt aus den Angeln hebt, erwartet an die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen. Doch wie hat sich das Kriegsglück seit einem Jahre zu unseren Gunsten gewendet! Wegen den französischen Scheitern konnten wir unsere Stellungen vollumfänglich behaupten. Vor einem Jahre mag es manchem gebahnt haben, daß angesichts der vielen Kriegsschauplätze doch vielleicht die Franzosen noch Erfolge haben könnten. Heute wird niemand mehr auf der ganzen Welt von solchen Gedanken geplagt sein. Alle Offensiven auf der Westfront sind zusammengebrochen. Joffre hat die Front von der Nordsee bis zu den Alpen abgetastet, ein Erfolg war ihm nicht beschieden. Im Laufe des Jahres sind die französischen Streitkräfte derart geschwächt worden, die deutschen Stellungen haben eine solche Verstärkung erfahren, daß der Krieg im Westen gewonnen ist. Noch viel günstiger stellt sich unser Erfolg im Osten dar. Wir können es heute ruhig zugeben, daß vor einem Jahre die Situation für uns, besonders aber für unsere Bundesgenossen, keineswegs erhellend war. Jänner und immer brachten die russischen Massen gegen die preussische Grenze. „Schont nicht die Macht! Das ganze Meer bricht sich an einer einsamr Almers Felsenklippe. Schont nicht die Uebermacht! Und gehen hundert von ihrer Zahl auf einen Mann von uns: Gott ist mit uns und seine heiligen Engel.“ Diese Worte des Freiheitskämpfers Theodor Körner schwebten uns als Leitmotiv vor. Es bedurfte der ganzen Kraft deutscher Energie, um noch mehrere Monate der Uebermacht im Verteidigungskriege zu trotzen, bis wir dem gefährlichen Nachbar das Gefäß des Bandens vorschreiben konnten. Zu Anfang Mai begann mit dem Durchbruch von Gorlice auch der gewaltige Siegeszug im Osten, unter dessen Schlägen mehr als ein Duzend der stärksten Festungen dahinsanken. Und nun zur Jahreswende leuchtet uns auch aus dem Osten das Licht. Deutsche Bataillone stehen von Danaburg bis nach Bessarabien. Bergeshöhe verlaufen die Russen, die Front zu sprengen, alle Anstrengungen waren bisher vergeblich, wie sie es auch für die Zukunft sein werden. Raum war der Feldzug gegen Rußland stetig zu Ende geführt, da begann die Entscheidung auf dem Balkan herauszuweisen. Serbien liegt zerstückelt am Boden — eine strategische Leistung allerersten Ranges. Noch wichtiger aber ist, daß wir damit Bulgarien auf unsere Seite zogen und die Brücke nach Konstantinopel schlugen. Die ungeheuren Reserven der Türkei können damit fruchtbringend verwandt werden. Schon sehen wir die Wirkungen dieser Verbindung: Die Flucht der Engländer von Gallipoli. Auf allen Kriegsschauplätzen ist heute der Feind geschlagen. Nirgendwo hat sich ein so wichtiger Punkt in der Rechnung Deutschlands und seiner Verbündeten gefunden. Sollen wir mangeln ist der wirtschaftliche Kampf unserer Feinde. Ein Wirtschaftsgebiet von Arabien bis nach Mesopotamien steht, wie der Reichskanzler ausführte, zu unserer Verfügung. Wahrscheinlich Erfolge, von denen wir vor Jahresfrist nicht geträumt hätten!

Und doch, noch immer spielen die Kanonen ihr Unheil über Tausende von Menschen. Unsere Feinde wollen nicht einsehen, daß der Kampf verloren ist. Wenn sie noch immer nicht versagen, dann dürfen auch wir den Mut nicht verlieren. Der Kampf muß zum guten Ende geführt werden, um ein glückliches, größeres Deutschland zu schaffen. „Wenn du den Mut verlierst, verliert du die Kraft zu wirken, und dein Werk verflümmert krüppelhaft.“ Die Weisheit des Beschwärmers muß unsern Willen beherrschen. Gerade jetzt zur Jahreswende muß und werden die Aufforderung „Lasset aus im Sturmgebrüll“ in die Seele gesungen werden. Wir waren bisher Sieger auf allen Kriegsschauplätzen und werden es auch für die Zukunft sein. Franzosen und Russen, Belgier und Serben sind niedergeworfen. Noch aber steht unser härtester Gegner, der den Weltbrand heraufbeschwört, auf seinem Postament. Von dem rettenden Meere umgeben, hat er seit Jahrzehnten systematisch gegen das Deutsche Reich geschürt und gewühlt. Indes all seine Hoffnungen schlagen fehl. Gewiß, London bleibt dem Feind der deutschen Geschäfte entzückt, dafür aber steht der Kampf in Ägypten, also der Schwerpunkt des englischen Weltreiches liegt, bevor. Erst jetzt hat die Stunde geschlagen. Solange wir durch den serbischen Kiesel den Weg nach dem Bodensee versperren konnten, solange deutsche und türkische Kraft nicht vereint wirken konnten, solange war Ägypten unbedroht. England selbst zweifelt nicht mehr daran, daß am Sueskanal ein gewaltiges Ringen anbrechen wird. Es greift zum letzten Rettungsanker, zur allgemeinen Weisheit. Doch diese Maßnahme wird den Zusammenbruch nicht verhindern können. Wir dürfen die bestimmte Hoffnung haben, daß bald der Kampf mit England in voller Macht beginnt und zu un-

seren Gunsten endet. Nachdem Frankreich und Rußland niedergeworfen, wird uns sicher auch der Erfolg gegen England beschieden sein. Gewiß, Opfer und Mühen werden noch einmal von uns verlangt werden. Aber ohne Opfer und Mühen kann ein britisches Weltreich, das so tief verankert ist, nicht zerstört werden. Ohne Mühen und Opfer würden wir auch niemals unseren Erfolg und Frieden. „Alles was mühelos gefunden wird, geht auch leicht wieder verloren.“ Aber alles, was mit Anstrengung gefunden ist, wird sorgfältig behütet.“ — lehrt uns der weise Bischof Jaak von Nimbe. Dieser Kampf gegen die englische Weltmacht wird die letzten verbündeten vier Mächte für alle Zeiten zusammenschweißen. Die Zukunft ist nicht dunkel und ungewiss. Was hinter uns liegt, das war das Höhefeld auf deutsche Kraft und Stärke. Der Blick in die Vergangenheit aber gibt uns den Mut wieder auszuhalten, damit unser großes Werk nicht kümmerlich verkrüppelt. Wir dürfen die Hoffnung haben, daß das Kriegsziel bald erreicht wird. Pakt der Sueskanal und mit ihm Ägypten, dann ist auch der letzte unserer Gegner zu Boden geworfen. Dann werden Deutschland und seine Verbündeten zu bestimmen haben, wie die Zukunft beschaffen sein soll. Dann werden unsere Opfer und unsere Mühen ihre reiche Belohnung finden. Treten wir darum mutig und unverzagt in das neue Jahr ein, das uns unter Gottes Beistand reichen Segen bringen und das Ende des Krieges herbeiführen wird!

Lebhafte Tätigkeit im Westen

Großes Hauptquartier, 30. Dez. (Amstsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zu der Nacht vom 29. Dezember misglückten englische Versuche nordwestlich von Lille, durch Ueberflutungen in unsere Stellungen einzudringen. Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen (abgewehrt) von Albert war erfolglos und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern. Am Hartmannswillerkopf wurden gestern die in französischen Händen gebliebenen Grabenstücke zurückerobert. Im übrigen lauden an vielen Stellen der Front, bei gütigen Beobachtungsverhältnissen, zeitweise lebhafteste Feuerkämpfe statt. Auch die Mitternachtszeit war beiderseits sehr reger. Ein feindliches Geschwader griff die Erie Werwa und Rhein und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet; dagegen sind sieben Einwohner verletzt und ein Kind getötet. Ein englischer Flugzeug wurde nordwestlich von Combrai im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Schloß sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals von Linzgen wurden Vorstöße russischer Jagdcommandos abgewiesen. — Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burlau an der Strapa ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung:

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 30. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amstsch wird verlautbart: 30. Dezember 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Ostgalizien nahmen an Umfang und an Heftigkeit zu. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die besarabische Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren Strapa. Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien, wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichsten Teile seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem Brückenkopf von Burlau lag der Gegner 900 Tote und Schwerverwundete zurück. Es ergaben sich hier drei Häufchen und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200. An der Alma und an der Putilowka kam es heftigen Gefechtskämpfen, am Kormyubach und am Star wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Triester Front wurden feindliche Angriffsvorstöße auf Tarsole und gegen den Monte Carbonile durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des Tonale-Passes versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Grotte Flöße ihre Drahtseilbahnen anzubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von Dobberdo fanden lebhafteste Mörserkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See

Am 29. früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und der Kreuzer „Helsoland“ das französische Unterseeboot „Ronce“ vernichtet; der zweite Offizier und 15 Mann sind ge-

nommen. Darauf wurden im Hafen von Durazzo ein Tampier und ein Segler durch Geschützfeuer versenkt und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schwelgen gebracht. Dabei riefen zwei Zerstörer auf Nizza, „Alfa“ ist gesunken, „Triglav“ wurde schwer beschädigt. Der größte Teil der Mannschaft ist gerettet. „Triglav“ wurde ins Schlepptau genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille drohten. Unsere Flottille ist in den Hafenhäfen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer Typ „Bristol“ und „Falmouth“, sowie französische Zerstörer Typ „Bouvier“ deutlich erkannt.

Flottenkommando.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 30. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Trak-Front dauert die Schlacht bei Kut-el-Amara mit längeren Pausen fort. Bei der Einnahme von Schall-Said erbeuteten wir 400 Kanonen Petroleum, Benzin, die den Engländern gehörten. An der Kaukasusfront erzielte sich außer Patrouillengefechten nichts. In der Nacht vom 27. zum 28. Dezember und am 28. Dezember brachte unsere Artillerie in Erödörum des Feuers eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedobootes dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirkungsloses Feuer gegen Anaforta und Ari-Burnu richteten, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Sedd-ül-Bahr fand in der Nacht vom 27. und 28. und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos auf dem rechten und linken Flügel statt. Im Zentrum Artilleriekampf. Nachmittags beschossen zwei Kreuzer kurze Zeit den rechten Flügel, stellten aber infolge der Gegenwirkung unserer Artillerie das Feuer ein und entfernten sich. Ein Kreuzer wurde von einem Geschöß getroffen. Vormittags holte unsere Artillerie einen Zerstörer herunter, der dem Ocher und zum Kales überflog. Er fiel auf der Höhe von Tefke-Burnu ins Meer und wurde auf Imbros zu abgeschleppt. Unsere anatolischen Artilleriebatterien beschossen wirkungsvoll die Bandungsstellen von Tefke-Burnu und Sedd-ül-Bahr und Umgebung. Am 27. Dezember unternahm eines unserer Wasserflugzeuge Erkundungsfahrten über Lemnos und Ravro und warf erfolgreich Bomben auf einen Hafenzehrer von Imbros ab, wo ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts Neues.

Konstantinopel, 30. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Senuffen haben bei einem Gefechts bei Natab 130 Engländer gefangen genommen. — An der Dardanellenfront waren am 29. Dezember ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anaforta und zogen sich zurück. Unsere Artillerie jagte ein Torpedoboot, das sich Ari-Burnu nähern wollte, in die Flucht. Bei Sedd-ül-Bahr in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember sehr lebhaftes Bombenwerfen auf dem rechten und dem linken Flügel. Gegen Mittag beschossen während einiger Zeit zwei feindliche Schiffe unsere Stellungen am Zentrum, nachdem einige ihrer Flugzeuge sie beobachtet hatten. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, darunter eine, die bei uns keinen Schaden anrichtete, sondern nur bei dem Feinde selbst. Die zwei anderen Minen zerstörten ein Grabenstück von zehn Meter Breite, dessen Trümmer in den Händen unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Demischler verankerte Panzerschiff „Suffren“ das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Mäse der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den französischen Panzer, der von Flammen und Rauch umhüllt, sich entfernte. Am 28. Dezember, in der Nacht vom 29. Dezember und am 29. Dezember beschossen unsere Batterien an den Meerengen erfolgreich die Umgegend von Sedd-ül-Bahr, die Aufschiffungsstelle von Tefke-Burnu, sowie die feindlichen Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eines unserer Wasserflugzeuge Bomben auf das feindliche Lager bei Sedd-ül-Bahr ab, wo sie einen Brand hervorriefen. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Die Jähling der bei Anaforta und Ari-Burnu gemachten Beute ist noch nicht abgeschlossen.

London, 30. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amstsch wird mitgeteilt: General Townshend meldet, daß die Angriffe und die Beschießung bei Kut-el-Amara seit dem 25. Dez. ganz eingestillt wurden.

Der Gesundheitszustand des Kaisers

Berlin, 30. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Zur Widerlegung der im Auslande zirkulierenden unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers kann auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen festgestellt werden, daß Seine Majestät lediglich an einem ganz harmlosen Furunkel leidet. Seine Majestät ist nicht an das Bett gefesselt, nur das unbeständige Wetter läßt es für Seine Majestät ratsam erscheinen, noch einige Tage das Zimmer zu hüten. Die Arbeit Seiner Majestät hat keinerlei Störung erfahren. Der Kaiser nimmt die täglichen Vorträge in der gewohnten Weise entgegen.

Kaiser und Bischof

Faberhorn, 28. Dez. Auf die zum Weihnachtsfeste und zum Jahreswechsel dem Kaiser überbrachten Wünsche erhielt Bischof Dr. Schulte dem „Westf. Volksbl.“ zufolge folgende telegraphische Antwort: „Berlin, den 25. Dezember 1915. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre und Ihrer Diözesanen treuen Segenswünsche zum Weihnachtsfeste und Jahreswechsel. Leber die Werbung von dem erfolgreichen Wirken der dort eingerichteten kirchlichen Kriegshilfe für unsere Vermittlung und kriegsgefangenen Soldaten habe ich mich besonders freut. Allen an dieser segensreichen und mühevollen Arbeit Beteiligten gebührt mein und des Vaterlandes innigster Dank.“



Die Kämpfe am Hirzstein

Der Kampf auf dem Balkan

Die Lage in Albanien

Lugano, 30. Dez. Der bisherige österreichische Konsulatsverweser von Durazzo, Benzel Rehanec, teilte mir in einer längeren Unterredung interessante Tatsachen über die Vorgänge in Albanien mit. Einige italienische Bataillone zogen, auf verpumpten Landwegen von Salona kommend, am 20. Dezember in Durazzo ein. Schon tags vorher hatte Esad Pascha die österreichische Vertretung im Konsulatsgebäude eingeschlossen. Dort versammelten sich auch die übrigen österreichischen und bulgarischen, nachdem der bulgarische Geschäftsträger Georgiess sich ihnen angeschlossen hatte, am 21. Dezember Durazzo auf einem kleinen ungarischen Segler, der Lebensmittel nach Albanien gebracht hatte. Die Verhandlungen über die Abreise führte Rehanec mit Esad Pascha persönlich, der sich zu vornehmend zeigte und die Berechtigung der Ablehnung einer italienischen Fahrgelassenheit durch Rehanec anerkannte. Der amerikanische Segler durchquerte in 62 Stunden die Adria, landete in Italienisch-Gallipoli bei Tarent, von wo die 43-köpfige Gesellschaft in Sonderwagen unter Polizeibegleitung Italien durchquerte, heute die Schweizergrenze überschritt und nach Österreich weiterfährt. In Durazzo blieben zwei reichsdeutsche Bauhandwerker außer einigen österreichischen unter dem griechischen Konsularschutz zurück.

Albanien hat genügend Nahrungsmittel, namentlich, nachdem die italienische Infanterie eingesetzt hat. Dagegen leidet Montenegro, einschließlich Skutari, an einer Hungernot. Augenblicklich ist Esad Paschas Herrschaft unbestritten, nachdem der Aufstand der Robanmedaner Mittelalbaniens, der bis zu einer Belagerung von Durazzo gedieh, mit bester Hülfe niedergeschlagen war. Die Kriegsnachrichten wurden in Durazzo durch zehn Tage alte italienische Blätter bekannt. Zwar besteht in Durazzo noch die italienische Funksstation, doch ihr Betrieb ist aus technischen Gründen beschränkt. Die Reste des serbischen Heeres stehen bei Tirana und Elbassan, von wo Gruppen nach Durazzo gehen, um Proviant zu fassen. Rehanec präferierte das Datum der Überfahrt des Königs Peters von Durazzo nach Salona auf einem italienischen Torpedoboot auf die Nacht zum 19. Dezember. Peter führte außer wenigen Begleitern mit 30 Gepäcksstücke mit. In Durazzo fehlen alle Anlagen zur Aufnahme größerer Truppenmassen.

Die Lage in Saloniki

Konstantinopel, 30. Dez. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Familien verlassen in großer Zahl Saloniki. Die beiden ersten Kolonnen sind sehr zusammengepackt und dürften einschließliche der Beamten beider General-Konsulate kaum mehr als hundert Personen umfassen. Die Polizeigewalt ruht noch in griechischen Händen. Doch hat die Entente eine Parallelpolizei organisiert, die im gegebenen Zeitpunkt die Funktionen übernehmen soll. Sie besteht vornehmlich aus nach Saloniki geflüchteten serbischen Zivilbeamten. Mit fleißiger Tätigkeit wird von den französischen Arbeiterbataillonen die Herstellung des zweiten Bahnstrahles nach Sewgeli betrieben.

Französische Landung auf Gasterlorio

Paris, 30. Dez. „Havas“ berichtet aus Athen: Die Abendblätter melden, die griechische Regierung sei benachrichtigt worden, daß französische Abteilungen auf der Insel Gasterlorio gelandet seien, um das Vorgehen der Alliierten gegen Adakia zu erleichtern. Die griechische Regierung habe protestiert.

Die Besetzung von Chalkidiki

Konstantinopel, 29. Dez. (Berk. Best.) Die letzten aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten melden, daß dort eine tieferhaltene Tätigkeit entfaltet würde, da die Entente jetzt täglich den Offensivstoß der Seener erwartet. Der größte Teil des Entente-Hauptquartiers siedelte von Saloniki nach Kufuk über. Aus bestimmten Anzeichen kann geschlossen werden, daß die Engländer und Franzosen mit einer etwaigen Räumung Salonikis rechnen; sie treffen schon Vorbereitungen, um sich dann nach der chalkidischen Halbinsel zurückzuziehen; auf ihr hatten auch im zweiten Balkankrieg die Griechen eine wohl vorbereitete Verteidigungsstellung gegen die Bulgaren eingenommen. Der Rönchsepublik auf dem heiligen Berge Athos, welcher den östlichen Anstößer der chalkidischen Halbinsel bildet, soll sich wegen der drohenden Besetzung durch nicht orthodoxe Armeen eine starke Stärkung bedürftig haben.

Die russische Flotte im Schwarzen Meer

Das Bukarester Blatt „Universul“ erfährt, daß die russische Flotte zwischen Odessa und der Schlangeninsel, östlich der Krimmündung im Schwarzen Meere liege. Die russischen Kriegsschiffe halten an der Donaumündung alle Handelschiffe an.

Der serbische Kronprinz als Komplize der Mörder von Cerajewo

Aus Sofia wird gemeldet: Dem bulgarischen Parlament ist die Ausgabe der Sammlung von Dokumenten aus dem serbischen Staatsarchiv in Nisch zugegangen, die in der Mehrzahl

amtliche Dokumente der gewesenen serbischen Regierung enthält. Sie umfaßt etwa 20 Akten des serbischen Ministeriums des Äußeren, des serbischen Offiziervereins, des Kronprinzen Alexander über die Vorbereitungen zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin v. Hohenberg im Juni 1914.

Ruhe und Ordnung im besetzten Serbien

Budapest, 28. Dez. Aus Saloniki wird hierher gemeldet: In Serbien herrscht bereits überall Ordnung und Ruhe. Die Bevölkerung hat sich an die neuen Zustände gewöhnt. Die früheren Verwaltungsbeamten wurden durch solche ersetzt, die der Obrenowitsch-Partei treu geblieben sind. In den größeren Städten hat das Leben ziemlich normale Formen angenommen. Viele nach Saloniki geflüchtete Personen sind wieder nach Serbien zurückgekehrt.

Frankeis Furcht vor unbegrenzten Möglichkeiten

Paris, „L'Esclair“ vom 22. Dez. bringt folgenden Warnruf Jubels: „Überall versucht Deutschland, die Kräfte der Russen man zu verbänden. Der Pangermanismus einigt sich leicht mit dem Panislamismus. Gestern brachte das „Journal de Geneve“ die Tabelle der von der Türkei aufgestellten, von Deutschland bewaffneten Bataillone. Unlängst meldet der „Temps“, daß die Afghanen zum Teil den Weg von Beshabar überschritten hätten. — Es wird Zeit, voll Aufmerksamkeit auf diese Vorkämpfer eines großen Weltreiches zu werfen, den das Echo irgendeiner unserer Waffen zugefügten Niederlage auslösen kann. Wir beherrschen in Afrika Millionen Eingeborene. Wir dürfen nicht denken, daß Gewalt allein genügt, ihren Schockan aufrechtzuerhalten. Der Verfasser eines der höchsten Aufmerksamkeit würdigen Artikels in einer Provinz-Zeitung von Andelos zeigt an,

daß unangenehme Überraschungen und Bedrohungen, wenn die „freiwillige“ Rekrutierung in Westafrika zu eifrig betrieben wird. Das klassische Resultat dieser Rekrutierung ist der Schrecken. Die Prämie, die man den Schwärzen verspricht, bringt sie einfach dazu, ihre Opfer mit nichts als nichts zu haben und das vorgekaupte Vergeßselb in die Tasche zu stecken. Schon meldet man uns von einer aufrührerischen Bewegung in der Gegend von Bode Dialoso. — Alle die, die den Zustand unserer schwarzen Kontingente an der Mittelmeerküste kennen, wissen, daß die meisten neuen Rekruten aus Afrika sich in einem bejammernswerten Gesundheitszustande befinden. Viele klappten nicht nur vor Kälte, sondern auch vor Fieber und werden von Lungenerkrankungen dahingerafft. — Der Befehlgeber wünscht, wenn wir nicht irren, die Rekrutierung einer Armee freier Männer, um keinen Preis, aber möchte er den Sklavenhandel weiter aufleben sehen. Dahin führt man uns aber geradezu und wir hoffen, für den Namen unseres guten Landes, daß diese verhängnisvollen Maßnahmen ein Ende nehmen, daß man den weisen Rat des Gouverneurs General Crozet befolgt. Dieser hat alles getan, um dem Traum ein Ende zu machen, daß man Hunderttausende von Soldaten aus unserem nordafrikanischen Reich rekrutieren könne. — Laßt uns nicht mit dem Feuer spielen! In der Stunde, in der die Deutschen so viel Aufregungen schüren, so viel Intrigen um die Seele der Russen spannen, müssen wir uns vor allem vor Vorgängen hüten, die uns bloßstellen können.“

Die Schen vor dem Militärdienst

London, 28. Dez. Die „Daily Mail“ schreibt: Die Zahl der Unerbetenen, die sich nicht meldeten, sei außerordentlich groß, drei- bis viermal so groß wie das ursprüngliche Expeditionskorps. Außerdem hätten sich mehr als eine halbe Million in Vertriebe geflüchtet, deren Arbeiter für den Dienst im Felde nicht in Betracht kommen.

Kriegsfahrten unter dem Halbmond

III.

Sir waren an dem Punkt angelangt, wo es hieß, das Boot zu verlassen. Sofort melden sich mehrere türkische Begleitersoldaten mit Pferden für uns und Wagen für das Gepäck. Schon der Ritt durch den wunderbaren Herbstmorgen bedeutete einen großartigen Genuss. Die Stufen, kleinen anatolischen Dörfchen griffen munter aus, mit erschütterter Sicherheit jeden Schritt vermeidend. Was überhaupt an Wegen vorhanden, war neu geschaffen. Große Arbeitskolonnen waren mit dem Straßenbau beschäftigt, und lebhaft sieht ich an unsere braven heimischen Schützenbataillone denken! Wie in Polen und Rußland, so ist auch hier auf Gallipoli in dieser Beziehung geradezu ungetrübtes geleistet worden. Die Halbinsel macht einen sehr stark bergigen Eindruck, und an sehr vielen Stellen wird, wenn auch nicht durch die Höhenabfälle, so doch durch die sehr schroffen und isolierten Formationen, die felsigen Täler und die meist fehlende Bewachung der Charakter des Hochgebirges hervorgerufen. Der Boden ist sehr hart und felsig, in den Tälern voll Geröll. Man kann sich also leicht vorstellen, wie unangenehm schon an und für sich dieses bergige und unüberblickliche Gelände für schnell erforderlichen Nachschub und für Verbindungen war. Und dazu kam bei Beginn der Operationen noch der Mangel an natürlichen Wegen! Mit eiserner Energie und rastloser Arbeit hat das Gz. Liman aus dem Chaos, dem Nichts ein Gegeben geschaffen, das geradezu bewundernswürdig genannt zu werden verdient. Große, selbst mit dem Kraftwagen zu befahrenden Straßen führen jetzt über die ganze Halbinsel und eine Anzahl von kleineren Verbindungsweegen ist geschaffen worden, die diesen Hauptstraßen wieder zutreiben. In dieser Beziehung ist rein türkischer Verstand eine Notwendigkeit, so hat er ferner aber es ermöglicht, den geordneten Nachschub an Verpflegung und Munition, sowie den Abtransport der Verwundeten zu gewährleisten. Unendliche Mengen von Holzzeugen und Tragegeräten aller Art, Kamele, Maultiere, Esel und anatolische Pferde beleben diese Straßen, und dahinschreitend hindurch windet sich der Kraftwagen des unermüdbar seit frühester Stunde unterwegs befindlichen Armeeführers. Allenfalls sorgen Brumen für das erforderliche Wasser. Zwar überhaft, doch voll echter Wahrheit hat ein Besucher der Gallipoli-Front einmal Gyzellens Liman gegenüber den Anspruch getan, daß er in Zukunft neben den vielen Ehrungen, Titeln und Anerkennungen, die ihm für die ruhmreiche Verteidigung Gallipolis zuteil geworden seien, einen weiteren zwar bescheideneren, doch wohl verdienten Titel mit größter Berechtigung führen dürfte: den eines Rätes, eines Landrates von Gallipoli. Ohne Zweifel wird die Halbinsel mit Hilfe der neuentstandenen Wegeverbindungen sich schnell wieder von den Heimfahrungen des Krieges erholen können.

Nach längerem Ritt hielten wir nun unseren Einzug in das Hauptquartier. Der Armeeführer Gz. Liman von Sanders Felds, war wie gewöhnlich unterwegs an der Front, und so empfing und dem in seiner Vertretung standhaft der Kommandant des Hauptquartiers, der allezeit unermüdbare, umsichtige und liebenswürdige Oberst v. Fr., nachdem wir uns in dem einfachen, aber durchaus zweckmäßigen Zelt, welches das Stabsquartier darstellt, etwas gesättigt, wurden uns unsere Zeltplätze angewiesen. Mein Zelt befand sich in dem Teil des Lagers, in dem die Reste des türkischen Generalstabes lagen; gute Kameradschaft wurde gehalten, und manchen liebenswürdigen Dienst, manche interessante Aufklärung habe ich von den vielbeschäftigten Herren erhalten. Der Stabskommandant und etwaiger Befehlshaber waren, hatte man neben jedem Zelt eine Art unterirdische Höhle angelegt, in die man im Falle der Not schnell hineinschlüpfen konnte. Die wenigen Male, wo wir dies denn auch der Flieger wegen für ratsam erachteten, hielten wir uns so sicher darin, wie in Arabiens Schatz. Selbstverständlich braucht man so nicht gleich zu befürchten, daß ein Her ausströmen oben auf den Unterschlupf fallen würde! Inzwischen war Gyzellens Liman zurückgekommen und konnte ich mich bei ihm melden. Wie schon manchmal in meinem Leben, so hatte ich auch jetzt wieder das Glück, persönlich einem Mann gegenüber zu stehen, dessen Taten und Erweise der Weltgeschichte für immer angedeihen werden, der in diesem düsteren Weltzeitalter an politisch und strategisch wertvollsten ganz besonders bedeutungsvoller Stelle wie ein „roter de bronze“ sich mit seiner Arme, „stabilisiert“ hat, und dessen ganzes Wesen von seinem ehernen Entschluß zeugt: „I y suis, i y reste!“ Diese feste, absolute Überzeugung von der endgültigen Heiligkeit Durchführung dieses seines Entschlusses, teilt sich von ihm aus in höchsten Grade jedem mit, der mit ihm in Verbindung kommt. Seine Generale, Offiziere und Soldaten sind davon bis zum letzten Mann durchdrungen, und nie habe ich so lebhaft das Empfinden von der ungeheuren Wichtigkeit des persönlichen Einflusses des Führers auf die Truppe gehabt, wie hier. Und dieser Einfluß des Führers hat bei seinen Truppen ein Gefühl des absoluten Vertrauens auf ihn sowie auf den Erfolg der guten Sache angeht. Marschall Liman ist nicht nur der Kopf, der Geist, der alles überlegt und sorgfältig angeordnet hat, nicht nur der Organisator, der das Ausgezeichnete in die Wirklichkeit übertrug, er ist auch, was viel mehr ist als alles andere, der Wille und der Geist, der alles mit dem Wesen seiner Persönlichkeit durchdringt. Das ist der Eindruck, den ich in den letzten Wochen seines Verweilens an der Gallipoli-Front unermüdbar empfing! Die mir von Er. Gyzellens bei meiner Meldung in liebenswürdiger Weise und in weitestem Maße für die ganze Front gewährte Vorentscheidung und Unterstützung, von der ich natürlich auch den weitestgehenden Gebrauch gemacht habe, und zwar mit und ohne Begleitung, hat mich durchaus in die Lage versetzt, einen ziemlich genauen Einblick in die meisten Verhältnisse auf Gallipoli zu erhalten. Hierbei dürfte ich vor allen Dingen feststellen, daß die Arme ihres Führers wert war. Beide lassen hier vollständig ein „Ganges“, das nicht getrennt werden kann. Und dieses „Ganges“ verhalten möchte ich den Kameraden der deutschen Arme, möchte ich allen Deutschen dahem im Vaterlande etwas näher bringen und verstanden, etwas dazu beizutragen, daß in der Heimat während Anerkennung und bewertete werde, was der türkische Soldat hier unten täglich geleistet hat und noch leistet. Wenn sie auch unter dem Oberkommando des deutschen Heeresgenerals und jener verhältnismäßig geringen Anzahl deutscher Offiziere stehen, so ist es doch rein türkisches Blut und beste türkische Volkstüchtigkeit, die hier unten auf der Wache an den Dardanellen für das eigene Vaterland und seine Ehre in welchem Maße zum Opfer gebracht wird. Und indem dies geschieht, fließt das türkische Blut auch für die deutsch-österreichischen Kampfgenossen im Westen und Osten — wie diese wiederum ihrerseits für die Vaterland, so auch gleichzeitig für die Zukunft und das Bestehen des Osmanischen Reiches kämpfen und bluten.

Wahrlich eine seltsame und überaus schöne Übereinstimmung der idealen Gedankens und Gesichtsansicht des gemeinsamen, aufgezogenen Ringens! Man darf wohl ruhig behaupten, daß zu Beginn des Krieges, als man sich in Deutschland mit der Frage zu beschäftigen begann, welche Rolle die Türkei darin spielen würde, die Ansichten über die türkische Arme im ganzen großen recht wenig günstig für diese waren. Der kaum beachtete zweite Balkankrieg hatte nicht mit Unrecht solche Anschauungen hervorgerufen, und man unterwarf nicht lange, woran das Verlegen der türkischen Arme wohl gelegen haben mochte. Wie anders aber steht heute schon die türkische Arme in der Werkschätzung nicht nur der verbündeten Bataillone, nein, auch der ganzen Welt da! Ihre Taten sprechen für sich, und ihnen entspricht auch der gesamte Eindruck, den ich in den Schützengräben, Artillerie- und Beobachtungsständen, hinter der Front, bei den Kolonnen, in den Lazareten und Campen, sowie im Hauptquartier der Gallipoli- und der Dardanellen-Arme empfing. Die nach den unglücklichen Ereignissen der letzten Jahre tief brennenderliegende Türkei hat das ungeheure Glück gehabt, gerade in jener Zeit eine kleine Anzahl von Berufsoffizieren zu besitzen, die mit größter Vaterlandsliebe, Energie und Unerschrockenheit noch alle weiteren Eigenschaften verbinden, die sie zu Führern ihrer Nation befähigen. Unter diesen nimmt eine der hervorragendsten Stellen ein, ist jedenfalls eine der am meisten in der Öffentlichkeit genannten der Kriegsmänner unter Pascha. Er hatte sofort klar erkannt, daß es die erste Sorge für das Reich bedeuten würde, die Arme wieder auf eine Höhe zu bringen, die es ihr ermöglichte, die Aufgaben zu erfüllen, die speziell bald an sie herangetragen wurden. Hierzu bedurfte er natürlich der Mitarbeit. Da er lange Jahre Militäratmosphäre in Berlin gewesen war, hatte er, der begeisterte Soldat, dort schnell den Wert der deutschen Arme erkannt. So fand es für ihn fest, daß es deutschen Offizieren sein müßten, die ihm bei der Reorganisation der türkischen Arme unterstützen sollten.

Unter Pascha erbat und erhielt von Deutschland Offiziere als Reformatoren, und an die Spitze dieser, der sogenannten „Militär-Mission“, trat der deutsche General Liman von Sanders. Aber wenn er auch selbst mit dem größten Interesse an seine Arbeit herantrat, so waren es in den ersten Jahren doch wieder Dornenwege, die er zu beschreiten hatte; den deutschen Offizieren sollten nur beratende Stellen eingeräumt werden, und es kam selbst zu politischen Klümpeln mit den Vertretern der fremden Staaten, als man dem General Liman von Sanders den wirklichen Oberbefehl über das in Konstantinopel stehende Armeekorps geben wollte. Schon Mitleid und später von der Welt hatten ähnliche Erfahrungen machen müssen. Aber General Liman verfolgte mit der ihm eigenen Jähzorn sein Ziel, das er dann auch insofern erreichte, als trotz aller Widerstände schließlich die deutschen Offiziere wirklich führende und maßgebende Berathgeber der Truppen wurden. Schnell wurde dann die nötige Organisation nach deutschem Muster geschaffen, und in kurzer Zeit kam Ordnung und System in das Ganze. Eine der ersten Sorgen Limans war die um die Intendantur und das Verpflegungswesen. Was in dieser Hinsicht wirklich geleistet worden ist, läßt sich überhaupt kaum geahndet werden. Mit dem Begriff „Krieg“ war bis dahin für den türkischen Soldaten nicht nur die Gefahr des Geistes- oder Verwundetenverdens verbunden, sondern noch viel unangenehmer der Begriff des Hungerns. Durch Mangel an Verpflegung und ärztlicher Fürsorge und im letzten Balkankrieg gerade die größten Verluste erlitten. Wie sehr das anders geworden ist, bezeugt ein Bericht der von den Soldaten jetzt oft geäußerte Bemerkung, daß der heutige Krieg überaus gut sein Krieg ist; denn es gäbe ja noch „zu essen!“ Und dabei ist der türkische Soldat wohl der gewöhnliche Soldat der Welt! Wenn er ein Stück Brot hat und vielleicht noch etwas Tabak, dann ist er absolut zufrieden! Und solche Zufriedenheit spiegelt sich in den überaus bescheidenen, aber doch sehr großen auch auf das Wohlwollen wieder, wenn man die Leute in den Kampflinien auf dem Boden sitzen und fressen sah! Sie sind voll des Lobes über die Verpflegung, und dankbar, und voller Erinnerung folgen ihrer Hülfe dem deutschen General, der sie so oft in ihren Überzeugen, so seine Soldaten auch genug zu essen haben. Er bringt ihnen gerne Tabak mit, und während ich die Dankbarkeit und Ergebenheit, die bei den Leuten für ihn lag. Mit unbeschämter Energie und Konsequenz allerdings hat Gyzellens Liman darauf, daß für seine Arme die nötige Verpflegung, Ausrüstung und Bekleidung da ist, und der sonst so liebenswürdige Vorgesetzte verheißt in diesem Punkt gar keinen Spitz. Er kann auch nicht anders als sehr und unangenehm werden. Aber es ist eben dann auch auf diesen Gebiet alles in bester Ordnung, trotz der ungeheuren Entfernungen und Schwierigkeiten aller Art. Die Halbinsel selbst bietet gar nichts, die Orte sind zum Teil verödet, zum Teil sind ihre Bewohner aus Sicherheitsgründen evakuiert. Der Weg zur Front zur See über das Karaden-See ist durch feindliche U-Boote für Transporte aller Art mitunter unbenutzbar, und der Weg über Land der Entfernungen wegen nicht minder. Da handelt es sich also darum, umfangreiche Transportkolonnen jeder Art zu bilden, und zwar, dem Gelände entsprechend, hauptsächlich von Tragtieren. Die Ordnung dieser Kolonnen ist unermüdbar, besonders an dem seit 300 Kilometer langen Wege bis zur Substanz. Auch hier kann man wieder von der Größe des Geleisteten und — vor der Selbstverständlichkeit, mit der der türkische Soldat sich in die neue Ordnung der Dinge gefügt hat. Wären nicht die Kamele, die Maultiere, Esel und Maultiere, man stünde an das heimische Campengebiet denken.

So wie auf diesem Gebiet Ordnung geschaffen ist, so sind auch eingreifende Änderungen in dem Ausbildungssystem des Offiziers vorgenommen worden. Alle politischen Elemente, alle unfähigen und unwilligen Leute werden ausgespart, und heute sitzt sich im allgemeinen das türkische Offizierkorps den deutschen Gesichtspunkten. Insofern ist es jetzt schon eine recht gute Stütze und ein brauchbarer Faktor geworden in der Hand der deutschen Berater. Sehr viele Offiziere haben gut deutsch sprechen gelernt, und es ist ein hoher Wettstreit, nach Deutschland zur Arme kommandiert zu werden. Natürlich ist das Ziel, was bezüglich der Offiziersausbildung angestrebt wird, noch lange nicht erreicht, aber man muß auch gerechtweise bedenken, wie kurz die Zeit war, die bisher dazu zur Verfügung stand! Man darf auch nicht vergessen und übersehen wollen, daß auch noch manche — und nicht unberechtigte — Empfindlichkeit gerade im Offizierkorps vorhanden ist, die nur mit Ruhe und viel Takt überwinden werden kann. Man muß sich stets vor Augen halten, wie unangenehm verschieden die Weltanschauung des Orientalen von der des Deutschen ist, und man darf und soll nicht gleich mit schroffen Urteil zur Hand sein. Im Gegenteil, nur Ruhe, zielbewusstes Arbeiten, Geduld, und — vor allem verständnisvoll und sorgfältig Auswahl der Persönlichkeiten, die „Berufen“ sind; denn naturgemäß werden hier besonders scharfe Vergleiche und Kritiken angefaßt. Das scheint mir, meinem ersten Eindruck nach, eine Hauptaufgabe der betreffenden Behörden in der Heimat für die Zukunft zu sein. E. W.

kleine politische Nachrichten

Aus Baden, 30. Dez. („Zeitungsmagazin“) Zum Kapitel Großherzoglich badische Regierung und Sozialdemokratie... Der Präsident des badischen Staatsministeriums hat erklärt, daß die Stellung der Großh. Regierung zur sozialdemokratischen Partei sich geändert habe...

Zur Lebensmittelfrage

Andreichende Vorräte an Lebensmitteln, wie lange der Krieg auch dauert... Berlin, 29. Dez. (M. T. B.) In seinem Bericht über das Ergebnis der Beratungen des Reichshauswirtschaftsausschusses für Ernährungsfragen...

Soziales

Ein Gespentswurf auf dem Gebiet des Versorgungswesens... Vielleicht noch während der Jannartagung, sonst jedenfalls in der folgenden Frühjahrstagung, wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen...

Englands Verrat — deutsche Tat

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von R. Dohndorf. 7. Fortsetzung... Martha hatte von ihrem Vater keine Mittelungen erlangen können; es war ihr gesagt worden, daß die Besannenen nur in jedem Monat einmal eine Nachricht ausgeben dürften...

1-9-1-6 Allen unseren verehrl. Mitarbeitern, Lesern und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche Redaktion und Verlag

Bonifatius-Jubiläumssammlung

Das kommende Jahr wird für das ganze katholische Volk Deutschlands ein Jubiläumjahr sein. Es sind zweihundert Jahre seit dem ersten Auftreten des H. Bonifatius, des „Apostels der Deutschen“... Das kommende Jahr wird für das ganze katholische Volk Deutschlands ein Jubiläumjahr sein...

Jede in diesem Sinne gesendete Gabe ist ein Baustein zum ewigen Gottesdienst! Gott wird sie lohnen, lohnen besonders dadurch, daß er uns in dieser Prüfungszeit seine besonderen Wohlwollen schenken wird...

Auszug aus den amtl. Verlustlisten Nr. 414 — 416

- Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 Müller, Josef (Kontabaur) gefallen. Infanterie-Regiment Nr. 131 Groß, Otto (Dreißelben, Limburg) in Gefangenschaft. Artillerie-Formationen Müller, Peter (Sommerheim, Oberhausen) an seinen Wunden in einem Feldlazarett gestorben.

Berlustliste

- Es haben den Heldentod fürs Vaterland: Kanonier Adam Pfeiffer (Wiesbaden). Kanonier Ferdinand Kemp (Grenzhausen). Infanterist Philipp Wismann (Wiesbaden).

Auszeichnungen

- Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Adjutant Professor Brockmann (Wiesbaden-Gulda). Leutnant Josef Heil (Kreisel).

Aus aller Welt

Mainz, 29. Dez. Mit der Aufgabe von Milchkarten durch die Stadtverwaltung ist begonnen. Die Karten treten mit dem 1. Januar in Kraft. Sie werden nur an Familien mit kleinen Kindern und für kranke Personen ausgeben...

folgendes nachzutragen: Für die Anlage eines Parkes in Kastel ist ein Fonds vorhanden, der aber nicht ausreicht für die Herstellung des Parkes. Der Herr Oberbürgermeister Dr. Göttemann (Mainz) wendete sich seinerzeit an Herrn Busch, der bekanntlich ein geborener Kasteler ist. Der Herr Oberbürgermeister beauftragte später mit Herrn Busch und dessen Gemahlin die Umwallung mit ihren hübschen Baumbeständen und sprach sich Herr Busch damals für die Parkanlage aus, auch wollte er die Sache unterstützen. Inzwischen starb aber leider Herr Busch. Nun erinnerte sich dessen Gemahlin an die Sache und das Versprechen ihres Mannes. Sie stellte nun der Stadt 25 000 Dollar (etwas über 125 000 Mark) zur Verfügung mit der Maßgabe, daß 100 000 Mark für den Park und das übrige Geld und die Zinsen für andere gemeinnützige Stiftungen Verwendung finden. Der Park soll den Namen Wolfus Busch tragen. Frau Busch wünschte in dem Schreiben, daß der Krieg zugunsten Deutschlands ausgehen möge. Die Stadtverordnetenversammlung nahm unter lebhaftem Beifall und mit bestem Dank an die Gönnerin die Stiftung an.

Darmstadt, 29. Dez. Die zum Bau einer elektrischen Bahnverbindung von Darmstadt nach Offenbach der Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb zu Frankfurt a. M. erteilte Erlaubnis bis zum Ende des Jahres 1915 vorarbeiten und Beweismessen für den Bau einer Elektr. Straßenbahn über die Orte Arheilgen, Egelbach, Langen, Bredenlingen, Hienburg nach Offenbach vorzunehmen, ist durch die Großh. Regierung auf ein weiteres Jahr, also bis 31. Dezember 1916, verlängert worden.

Darmstadt, 29. Dez. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Bankhauses Kahn hier wird die Bekanntschaft des 54jährigen Fabrikanten Wilhelm Schuchmann in Michelstadt im Odenwald gemeldet, der in den Jahren 1913 und 1914 50 000 Mark Wechsel meist auf russische und italienische Firmen kassierte und dem Kahn in Zahlung gegeben hat. Sie wurden durch Kahn seinerzeit eingelöst, ohne daß Anzeige erfolgt ist, in der Erwartung, daß er sein Geld auf gütlichem Wege bekomme. Schuchmann ist gefändlich und über die Fälligkeit wurde seinerzeit ein notarieller Akt aufgenommen. Der Verkäufer beschäftigte sich vor dem Kriege mit der Herstellung von Maschinen für Säbholzfabrikation und lieferte meist nach dem Ausland.

Gaußheim bei Bingen, 29. Dez. Zum Andenken an seinen verstorbenen Vater, hat der jüngste Teilhaber der Firma Gebr. Himmelsbach, Joseph Himmelsbach, dem Fürsorgefonds der Firma 100 000 Mark zugewiesen.

Essen, 29. Dez. Der frühere Bankdirektor Julius Dorn von der verfallenen Niederdeutschen Bank ist gestern auf ministerielle Anordnung aus dem Untersuchungsgefängnis zu Dortmund bis auf weiteres entlassen worden. Die Entlassung erfolgte auf Antrag eines Verteidigers, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des fast 50 Jahre alten Verurteilten.

Kreuz. Ein weiblicher „Untersoffizier“ wurde auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Das 18jährige Mädchen kam von Stettin und hatte unterwegs den Kleiderwechsel vorgenommen. Der Wachtposten erkannte sie als Frauenperson, nahm sie fest und führte sie dem Bahnhofskommandanten zu, worauf sie unfreiwilligen Aufenthalt im Kreuzer Gefängnis nehmen mußte.

Brüssel (Industriebezirk belgischer Glasbläser). Die großen Glasbläser von Mariemont, Jeneppe und Damvros im eroberten Belgien, die seit dem Kriegsbeginn still lagen, beginnen mit dem 3. Januar 1916 wieder den vollen Betrieb. Viele Arbeiter finden dadurch wieder lohnende Beschäftigung.

Halle. Der Norddeutsche Grenzboten veröffentlichte folgende „Bekanntmachung“, die ein Schlaglicht auf die gegenwärtige Lage des Zeitungsgewerbes wirft: „Am letzten Freitag und Montag konnte die Ausgabe der Zeitung nicht erfolgen, da wir ohne Personal (Setzer und Drucker) waren. Wir bitten unsere Abonnenten höflich, dies entschuldigen zu wollen.“

Königsberg, 28. Dez. Der Staatssekretär des Reichspostamtes verlieh im Namen des Kaisers ostpreussischen Postbeamten ein goldenes Armband mit goldener Uhr. Auf dem Innenbeutel befindet sich die Inschrift: „Für Mut und Treue im großen Krieg. Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs, 1915.“

Lodz. Fortschritte des Volksschulwesens in Lodz unter deutscher Verwaltung. Gegen das Schuljahr 1913/14, das letzte unter russischer Verwaltung, ist die Zahl der Schulen in Lodz um ein Drittel, und die Zahl der Klassen um zwei Fünftel gestiegen. Es ist dies um so mehr anzuerkennen, als dieser Fortschritt in kaum vier Monaten erreicht worden ist.

Konstantinopel. Die Postdirektion Konstantinopel kündigt an: Am 1. Februar beginnt der Postamtsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Skandinavien und Bulgarien.

Christiania, 28. Dez. Kein Salz für die norwegischen Dörfer. Die Bergens Annoncetidende mitteilt, liegen gegenwärtig zehn mit Salz beladene Schiffe aufgebracht in englischen Häfen. Als Bedingung für die Freigabe verlangten die englischen Behörden, daß die Einfuhrhändler eine Erklärung unterschreiben, wonach sie Salz weder unmittelbar noch mittelbar in die Hände solcher norwegischer Kaufleute gelangen lassen wollen, wie mit Deutschland Handel treiben und auf der britischen Seemannschaft sitzen. Da jetzt Norwegens wichtigste Fischereien die großen Heringsfischereien zum Frühjahr vorbereiten, und sich also mit Salz versehen müssen, erweckt diese englische Maßregel, wie das Bergener Blatt schreibt, überall große Besorgnis und Erbitterung.

Lugano, 30. Dez. Die Fest. Ich melde: In Lugano starb der protestantische Pfarrer Savio Fera, ein Führer der italienischen Freimaurerei schottischen Ritus und bekannt durch seine Kämpfe mit dem symbolischen Ritus. Fera hatte auch hart zum Kriege gegen Oesterreich geholt.

Aus der Provinz

Sattenheim, 30. Dez. Bei der kürzlich in Erbach stattgehabten Wahl wurde Herr Bürgermeister Dr. B. Franz zum Kreis-Ausschuß-Mitglied gewählt.

Defried, 30. Dez. Den Unterricht in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird fortan Herr Rektor Kaufmann erteilen. Unterrichtsabende sind jeweils Dienstags und Freitags abend.

Weissenheim, 30. Dez. Mit einem Vortrag über: „Deutschland und England“ eröffnet der Kaufm. Verein Mittel-Rheingau am Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, in der „Germania“ die Reihe seiner nächstjährigen Vorträge. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Reumer (Lübeck), einer der besten Kenner der wirtschaftlich-politischen Verhältnisse Deutschlands und Englands, wird das genannte Thema eingehend behandeln.

Aus dem Rheingau, 29. Dez. Die „Rheingauer Zeitung“ schreibt: Die Feiertage brachten wieder einen Aufschwung des Wetters. In der milden Luft schmolz der Schnee bald hinweg; viel Regen ging wieder nieder und so ist jetzt wohl das Getreide hinreichend mit Feuchtigkeit gesättigt. Der übermäßige Bodenfeuchtigkeit hat die Tätigkeit in den Weinbergen und es muß man die gelassene Arbeit in das neue Jahr hinüber genommen werden. Neben acht kann der Winter nicht das gute Jahr hat wieder Mut gebracht und wo einmühsamer die Kräfte dafür vorhanden, werden die Wälder und Brachländer zu neuen Pflanzungen umgerodet. Dafür ist auch das rechte Wetter. Frost und Regen haben den Boden aufgeweicht und würde gemacht, jedoch am Waldesrande, in steinigem Urboden, da ist das Uebermaß eine schwere Arbeit, aber das jungfräuliche Land lohnt doppelt die darauf verwandte Mühe und die Arbeit bringt später reichlichen Lohn. Die neuen Weine werden nun allmählich hell, sie bauen sich weiter gut aus. Die Hüden allmählich eine recht günstige Beurteilung und ihre Beschätzung wird sich steigern. Kurz vor Jahresabschluss hat sich noch einmal ein recht reges Verkaufsgeschäft entfaltet, was ebenfalls zu Gunsten des neuen Jahrgangs spricht. Die Preise bleiben fest und für bessere

Sachen werden auch schon recht annehmbare Gebote gemacht. Jetzt werden schon die Frühjahrsvorbereitungen vorbereitet und es wird der „Jahresheer“ schon in großen Mengen zum Angebot kommen. Man sieht den Verfertiger zum Jubel und entgegen, hoffentlich kauft man sich nicht.

Griesheim, 29. Dez. Die Frau eines hiesigen Bäckermeisters erkrankte am Dienstag an achtzehnjährigen Wunden, der sich in den Lenden verhalten hatte und nach einem furchigen Griff in die Kasse eiligst verschwinden wollte. Seinen Raub (18 Mk.) mußte er im Saal lassen.

Frankfurt, 30. Dez. Am Dienstag morgen fand auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des verstorbenen Senatspräsidenten Vossen statt. Die kirchlichen Funktionen nahm Hr. Direktor Busch von der Liebfrauenkirche vor, der auch die Trauerrede hielt. An dem Trauerzuge beteiligte sich auch eine Abteilung Verwandter aus dem Lazarett im Kathol. Gesellenhaus, dessen Förderer Vossen stets gewesen ist. Hr. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn legte einen Kranz auf dem Grabe des Verstorbenen nieder. — Vossen war bis vor drei Jahren am hiesigen Oberlandesgericht als Rat und später als Senatspräsident tätig, und erzeigte sich allgemeiner Hochachtung. Der Verstorbene gehörte einer alten rheinischen Familie an, deren Angehörige ehemals große Güterbesitzer waren, wie die Emmerhäuser Güter im Kreis Wingen, von der der jetzt Verbliebene stammte, die Michelbacher Güter an der Mainbahn, die Concordiatgüter bei Mendorf. Ein Bruder des Senatspräsidenten starb im Jahre 1869 in Heidelberg als Universitätsprofessor der Medizin. Zwei Vettern, beide Brüder und Söhne des Geh. Sanitätsrates Vossen in Kreuznach, haben sich als Chemiker, bzw. als Geologe einen Namen gemacht. Der eine, Wilhelm Vossen, war Professor und Direktor des chemischen Laboratoriums an der Universität Königsberg und schrieb u. a. im Jahre 1901 das für die Rechte der Katholiken entscheidende Eintretende Buch: „Anteil der Katholiken am akademischen Leben in Preußen“. Nach dessen Bruder Karl August, welcher preussischer Landesgeologe und Direktor an der Bergakademie war, ist ein auf verwitterten Erzen vorkommendes Mineral, der Vossinit, genannt. Der Vossinit war der theoretischen Ausbau der organischen Chemie verdiente Chemiker Wilhelm Vossen war auch Schwager der Brüder Adolf und Hermann Vossen, und ist ebenso wie letzterer in Heidelberg, wohin er sich von Königsberg zurückgezogen hatte, gestorben. Ein anderer Vetter, Max Vossen, in Wingen geboren, ist in München als Mitglied der Akademie und Hilfsarbeiter der historischen Kommission gestorben, während ein Onkel als Baurat in Wiesbaden aus dem Leben geschieden ist. Die Eltern des jetzt hier verstorbenen Senatspräsidenten haben für alle kirchlichen Zwecke im Ortsum Kirchburg, namentlich auch für das Konvikt und das Rettungshaus, freigebig sehr ansehnliche Spenden geopfert und die drei Kinder des edlen Ehepaares haben bei dem Tode der in Wiesbaden verbliebenen und wegen ihrer Wohlthätigkeit dort rühmlich bekannten Mutter, Frau Marianne Vossen, zum Andenken an ihre Eltern auch nachmals das Konvikt mit einer sehr dankenswerten Zuwendung bedacht. Während Adolf Vossen kinderlos gestorben ist, hinterläßt Hermann Vossen u. a. einen Sohn, der Priester wurde und als Professor am Gymnasium in Karlsruhe wirkt.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Landtags-Ergebnisse.) Bei der heutigen Ertragswahl eines Landtagsabgeordneten wurde Rechtsanwalt Dr. Ludwig Heilbrunn (Freisinnige) mit 818 Stimmen zum Landtagsabgeordneten für Frankfurt a. M. gewählt.

Frankfurt a. M., 30. Dez. In der Maschinenfabrik von Wiese & Scharffe brach heute vormittag ein umfangreicher Dachstuhlbrand aus. Zur Bewältigung des Feuers hatte die Feuerwehr mehrere Stunden zu tun. — Zu gleicher Zeit geriet im Staatsbahnhofs ein mit chemischen Rohstoffen gefüllter Güterzug in Brand. Der Schuppen brannte völlig aus.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Wie die Frankfurter Kriegsliste heute bekannt gibt, hat sie vom Beginn des Krieges bis Ende November 1915 für Kriegsfürsorge Zwecke 8 981 394 Mark verausgabt. Sie wendet u. a. auf für Lazarette 500 000 Mk., für laufende Unterhaltungen an Angehörige der Kriegsteilnehmer 5 642 147 Mk., für Mietzuschüsse 2 174 417 Mk., für das Rote Kreuz 345 232 Mk., für Krankenbesuche 362 923 Mk., für Arbeitslose 459 404 Mk., für die Vollstammung 127 177 Mk., für Vollbildungswecke 52 000 Mk., für Sanitätsdienste 6 000 Mk., für von einzelnen Gubern bestimmte Zwecke 113 436 Mk. und für Liebesgaben an die Front 200 000 Mk. Zu den Einnahmen in Höhe von 9 381 832 Mk. gewährte die Stadt einen Zuschuß von 2 960 525 Mk.

Eschborn, 30. Dez. Bei der gestrigen Hasenjagd wurden 400 Hasen und ein Reh zur Strecke gebracht. Es ist nur ein Teil des Feldes getrieben worden. — Vor Weihnachten wurde unser Solffsbad in der neuen Schule eröffnet. Es wird an zwei Tagen in der Woche, je einmal für Männer und Frauen geöffnet.

Neuenhain, 29. Dez. Bei der heutigen Wahl eines Bürgermeisters wurde Herr Polizeisekretär Barwich aus Niederrhein gewählt.

Camberg, 29. Dez. Aus dem hiesigen Arbeitskommando entwich während der Weihnachtsfeier der 40jährige französische Korporal Emile Raume.

Limburg, 30. Dez. Telegraphensekretär Stockhardt vom hiesigen Postamt, ist vom 1. Januar ab als Obersekretär zur kaiserlichen Ober-Postdirektion in Köln versetzt.

Em, 30. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschäftigte man sich u. a. des längeren mit der Frage: „Em als Garnisonstadt.“ Em soll man wirtschaftlich gehoben sein; ein Mittel hierzu sieht ein Teil der Stadtväter in der Schaffung einer Garnison, einer Wäldchen, nicht etwa in einer „Liegenden“ für die Kriegszeit. Geht die Garnison fähig an: eine solche würde sich mit dem Charakter von Em als Solffsbad nicht vereinigen lassen. Die Fremden wollten Ruhe, die durch das Militär gestört werde. Eine Uebereinstimmung wurde nicht erzielt; man stimmte schließlich einem Antrag zu, wonach der Magistrat die Angelegenheit weiter behandeln soll.

Weinbau

Sonder Mosel, 30. Dez. Das Geschäft mit Wein ist an der oberen Mosel reger gewesen und noch von Bedeutung; allerdings war dort auch zu niedrigen Preisen Wein zu bekommen. Für das Fuder 1915er wurden 325—370 Mark angelegt. An der unteren und mittleren Mosel ist dagegen der 1915er bis jetzt nicht so leicht veräußert gewesen; dort wurden 500—600 Mark gezahlt. Mit den Arbeiten in den Weinbergen ist es während der längsten Zeit langsam vorangegangen.

Aus Wiesbaden

Zum neuen Jahre

Der alte Wad endet, ein neuer tut sich vor uns auf! Noch einmal schweift unser Blick zurück, noch einmal führen wir die Bilder an unserer Seele vorüber, die das vergangene Jahr uns entrollte. Mit welchen Hoffnungen haben wir das selbe betreten, aber gar mancher senkte ein früher Keil ins Gaaß, Stolz und Freude erfüllte uns, wenn wir unser reibliches Bemühen von Erfolg begleitet sahen; wehmütige Erinnerung sagt uns, wenn welche Enttäuschungen uns bereit waren, und kühles Weh schneidet uns aus neue ins Herz, wenn die Blumen des Jahres sich zu einem Krauerkränze flochten für einen, der uns lieb und teuer war! Ob uns die Bilder mit Freude, Bekunnt oder Leid erfüllen, sie alle reden die eine Sprache der „Berdanklichkeit“. Wie ein sorgloser Kaufmann zum Schlusse eines Jahres seine Einnahmen und Ausgaben berechnet und mit einander vergleicht, so ist es auch in anderen Dingen gut und heilsam, beim Jahreswechsel Soll und Haben gegenüberstellen und aus der Bilanz die Rücksicht der ferneren Verhältnisse zu entnehmen. Das gilt zunächst in religiöser Beziehung. Rag es auch, wie wir jedem wünschen, an der täglichen Gewissensprüfung nicht fehlen, so kann doch

eine humanistische Erforschung von Herz und Nieren, so eine Art innerlicher Generalreichte fürs Jahr, beim Jahreswechsel ganz gewiß keinen von uns schaden. Deswegen braucht man kein Kopfhänger zu sein und harmloser Freude im Kreise der Seinen oder vor Freunden nicht auszuweichen, aber vorher, bitte, eine ehrliche Selbstprüfung — dann wird mancher Lagerkammer erspart bleiben. Und beim nächsten Jahreswechsel dürfen wir uns dann vielleicht mit Freude gefehen, daß wir mit Gottes Hilfe ein ganz Zell vorgeschritten sind. Wir werden alsdann erkennen, daß wir bessere Hausväter oder flebereere Hausmütter, dankbarere Kinder, uneigennützigere Freunde, darmbergigere Wohlthäter, weiblichere Arme und dabei vor allen Dingen doch sehr viel bescheidener, und trotz besseren Tuns weniger von unserer eigenen Tugendhaftigkeit überzeugt geworden sind. Aber auch in unserem bürgerlichen Verhalten bedürfen wir von Zeit zu Zeit einer ernsten Gewissensprüfung. Alle große Gemeinlichkeiten, wie Kirche, Staat, Gemeinde, der wir von Natur und nach göttlichem und weltlichem Recht und Gesetz angehören, stellen ihre besonderen Anforderungen an uns. Runder vertritt es nur zu leicht, daß es mit dem bloßen Glühwürmchen vor Konflikt mit dem Strafgesetzbuch nicht getan ist, sondern daß wir allseitig verpflichtet sind, nicht nur durch Vermeidung schuldhafter Unterlassungen, sondern auch positiv durch die Tat, wie und wo es eben jeder vermag, das Wohl des Ganzen nach Kräften zu fördern, treu dem alten deutschen Grundsatz: „Das Wohl des Volkes ist das höchste Gesetz.“ Für diejenigen, die auf einer höheren Warte stehen, die mit größeren Aufgaben auch größere Pflichten übernommen haben, erhebt sich natürlich noch eine ganz besondere Verantwortung. Es läge nahe zu prüfen, wie sie derselben im vergangenen Jahre gerecht geworden sind. Müchten wir alle bedenken, daß wenn tot nicht selbst bei Zeiten mit und abrechnen, eine Abrechnung kommen muß, die ein Ende mit Schreden bedeutet! Also mit frischem Mut und Werk in der frohen Hoffnung, daß auch in diesem neuen Jahre mancher wieder besser werden wird — für uns selbst, für unsere Familie, und für unser ganzes deutsches Vaterland. Damit sei allen von Herzen gewünscht ein recht glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Buttermarken

Wir machen auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Bekanntmachung des Magistrats, betreffend die städtische Butterverteilung, aufmerksam. Die Markenausgabe erfolgt wieder in der Turnhalle, Schwalbacherstraße 8.

Eine Milliarde staatlicher Bauaufträge

Reichsregierung und Bundesregierungen wenden der Frage vielfeltiger, umfangreicher und lohnender Arbeitsbeschäftigung für die Zeit nach dem Kriege ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Die Reichs- und Staatsverwaltungen werden mit ihren bedeutenden Aufträgen besonders für die erste Zeit am meisten dazu beitragen, die Konsolidierung unseres ganzen privatwirtschaftlichen Lebens und damit die Unterbringung der Kriegsteilnehmer in ihren früheren Berufen zu fördern. Daß in dieser Hinsicht sich durchaus günstige Aussichten eröffnen, geht daraus hervor, daß alle Verwaltungen Bedacht darauf nehmen, große Bauaufträge bereitzustellen. Nach den in dieser Hinsicht bei allen Bundesstaaten vorhandenen und nach unverbrauchten Baufreudigen und den aufgestellten Bauausführungsvorschlägen läßt sich damit rechnen, daß jetzt schon Aufträge in Höhe von rund einer Milliarde Mark vorhanden sind, deren Vergebung zu gegebener Zeit bald erfolgen kann. Hierzu kommen weiter Beschäftigungen aller Art für die verschiedenen Verwaltungszweige, an denen alle wichtigen Gewerbe mehr oder weniger beteiligt sein werden. Daneben halten auch alle Kommunen größere und kleinere Aufträge bereit, die sich insgesamt auf mehrere hundert Millionen Mark besitzern. Es wird also Arbeit in großem Umfang vorhanden sein, und wir können deshalb mit voller Zuversicht auf einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung rechnen.

Keine Schriftstücke bei Reisen ins Ausland mitnehmen

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Schriftstücke und Druckarbeiten, wie Geschäftsbriefe, Briefe, Zeitungen, Bücher aller Art, Abbildungen, Landkarten und dergleichen, entweder überhaupt nicht oder doch nur nach genauer Prüfung durch die dazu berufenen Dienststellen bei Reisen ins Ausland mit über die Grenze genommen werden dürfen. Im dringendsten Interesse der Reisenden selbst liegt es daher, die Mitnahme auf das unumgänglich Notwendige zu beschränken. Andernfalls sind sie der Gefahr ausgesetzt, an den Grenzübergangsstellen längere Zeit aufgehalten zu werden oder die Schriften usw. zurücklassen und anderweitig befördern zu müssen. Dies gilt insbesondere auch für Reisen nach Oesterreich-Ungarn und darüber hinaus nach Rumänien.

Warnung

Gegen das Tragen langer Outdaten wendet sich in einer neuen Bekanntmachung der Königl. Polizeidirektion. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Trägereien solcher Outdaten für einmalige Anwesenheiten und sonstige Schäden, die durch Outdaten verursacht sind, selbst gemacht werden. Falls die Warnung nicht beachtet wird, ist in Aussicht gestellt, das Tragen der langen Outdaten ohne Schutzversicherung aus allokationen Sicherheitsgründen im Wege der Polizeiverordnung zu untersagen.

Jubiläum

Am 1. Januar 1916 sind 40 Jahre vergangen, seit Herr Prof. Dr. Wedemer als Religionslehrer, zuerst an der Städtischen Oberrealschule, dann am Königl. Gymnasium tätig ist.

Kriegsspende für den Frauendank

Die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens (60 Vereine mit circa 10 000 Mitglieder) unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Hochwürdigsten Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und unter dem Vorsitz von Frau A. Neben, Frau Präsident Ernst und Frau E. Feldmann, richten zur Jahresende an alle Frauen der Stadt einen Aufruf mit der Bitte um Gaben für die Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915. Die Sammlung ist bestimmt zur Beschaffung von Mitteln für Unterstützung der Familien gefallener Krieger aus Meer und Marine und der Familien von Kriegsbeschädigten aller Waffengattungen. Die Spende soll diejenigen Mittel ergänzen, die einerseits von der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, andererseits von dem Reichsausschuß für Invalidentfürsorge zur Verfügung gestellt werden. Vor allem soll die Kriegsspende Deutscher Frauendank verwandt werden, um den Kriegswaisen eine entsprechende Schul- und Berufsausbildung zu verschaffen, die es ihnen ermöglicht, später selbstständige, unabhängige Staatsbürger zu werden. Ferner ist sie gedacht als eine Unterstützung für diejenigen Angehörigen, insbesondere Mütter gefallener Krieger, für welche durch staatliche Renten nicht ausreichend gesorgt ist und für diejenigen Familienmitglieder von Kriegsbeschädigten, die am eignen Erwerb verhindert sind. Die Sammlung ist eine einmalige und umfaßt das ganze Deutsche Reich. Der Betrag soll zur Hälfte der Nationalstiftung für Familienfürsorge und zur anderen Hälfte dem Ausschuss für Kriegswaisenfürsorge zugewandt werden mit der Maßgabe, daß die Vertreterinnen der Frauenverbände über die aus diesen Mitteln zu gewährenden Unterstützungen mit zu entscheiden haben. Frauendank heißt die Spende, weil sie ein Zeichen des Dankes sein soll der deutschen Frau an die Soldaten, die Gesundheit und Leben opferten, um das Vaterland gegen den Einbruch des Feindes zu schützen, ein Dank an ihre Angehörigen und Hinterbliebenen. Groß ist die Zahl der Mütter und Weiber, größer die Zahl der Kriegsbeschädigten, darum deutsche Frauen öffnet Herz und Hand dieser ersten, großen, gemeinsamen Sammlung im neuen Jahr. Geldspenden werden entgegengenommen: durch die Vorstände der Frauenvereine, die Schatzmeisterin Frau B. Rincken, Bändelstraße 2, in der Geschäftsstelle Oranienstraße 15, 1. Stock, zwischen 10—12 Uhr vormittags, sowie bei der Deutschen Bank, Konto „Kriegsspende Deutscher Frauendank“. — Gleichseitig verweisen wir auf den Aufruf im Anzeigenteil.

Liebesgaben

In der Zeit vom 18. Dez. bis einschließlich 30. Dez. sind auf den zweiten Anlauf des Roten Kreuzes folgende größere

Beträge (von 1000 Mark) am eingegangen: Frau Baronin d'Abbing 1000 Mark, Zigarettenfabrik Ed. Laurents „Le Kédy“ G. u. H. S. D. (H. S. u. Jnd.) 1000 Mark, Heinrich Montandon 6. Gabe (H. S. u. Jnd.) 1000 Mark, Weidenfelz auch im neuen Jahre der großen Aufgaben, die das Rote Kreuz zu erfüllen hat und geht ihm durch weitere reichliche Spenden die Möglichkeit hierzu.

Apothekerdienst

Sonntag, den 2. Januar, sind von 1.30 Uhr nachmittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser Friedrich- und Theresien-Apothek. Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Apotheker-Nachdienst abends von 8.30 Uhr bis morgens 8 Uhr.

Letzte Nachrichten

Die zweite „Ancona“-Notiz

Wien, 30. Dez. (A. T. A. Nichtamtlich.) Der kaiserliche und königliche Minister des Reichs hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederik Bourland Penfield, unter dem 29. Dezember 1915, Nr. 5949, nachstehende Note gerichtet:

Die kaiserliche und königliche Regierung stimmt mit dem Washingtoner Kabinett durchaus überein, daß den geheiligten Geboten der Menschlichkeit auch im Kriege Rechnung getragen werden muß. Wie sie schon bisher niemals und niemanden Anlaß gegeben hat, an ihrer Achtung vor diesen Geboten zu zweifeln, hat sie auch im ganzen Verlauf dieses Krieges, der sehr erschütternde Bilder sittlicher Verwirrung darbietet, dem Feinde sowohl als den Neutralen zahlreiche Beweise menschenfreundlicher Gesinnung gegeben. Für die Versicherung, daß die Bundesregierung Wert darauf legt, die guten Beziehungen, die glücklicherweise zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen, aufrechtzuerhalten zu sehen, ist die kaiserliche und königliche Regierung sehr empfänglich. Sie erwidert diese Versicherung auf das wärmste und ist nach wie vor bestrebt, diese Beziehungen, soweit es an ihr liegt, noch herzlicher zu gestalten. Von dem gleichen Geiste der Offenheit geleitet wie die Regierung der Union, ist die kaiserliche und königliche Regierung, wie wohl sie in der mehrerwähnten Note nicht die Antwort auf alle von ihr aufgeworfenen Fragen findet, bereit, der Bundesregierung das Resultat ihrer Untersuchung mitzuteilen, welches auf Grund der bestehenden internen Vorschriften sofort nach Einlangen des Flottenberichts über die Versenkung der „Ancona“ eingeleitet worden war und in der allerjüngsten Zeit zum Abschluß gebracht ist. Das Ergebnis dieser Untersuchung läßt sich in folgendem zusammenfassen: Am 7. November 1915, 11 Uhr 40 Minuten vormittags, bemerkte der Kommandant des Unterseebootes auf 38,040 Nord und 1008 Ost bei unsichtbarem Wetter wie plötzlich in Entfernung von rund 300 Metern aus dem Nebel einen Strich Steuerbord die Umrisse eines großen italienischen Dampfers ausmachen. Er hielt ihn anfangs für einen Transportdampfer, drehte ab und schloß dann aus dem achtern Geschütz einen weitliegenden Warnungsschuß. Gleichzeitig setzte er das Signal: „Verlaßt das Schiff“. Der Dampfer stoppte nicht, sondern wandte vielmehr ab und versuchte zu entkommen. Der Kommandant blieb zunächst einige Minuten gestoppt liegen, ohne die Entfernung zu vergrößern, da er befürchtete, daß der Dampfer ein Hochgeschütz habe und mit demselben gegen das Unterseeboot feuern werde. Als die Distanz 4500 Meter betrug, ließ er mit ganzer Kraft die Verfolgung aufnehmen und feuerte mit dem vorderen Geschütz bei abnehmender Entfernung 16 Granaten, unter denen er drei Treffer beobachtete. Während der Verfolgung lief der Dampfer im Bidsch und stoppte erst nach dem dritten Treffer. Darauf stellte der Kommandant das Feuer ein. Schon während der Flucht hatte der Dampfer in voller Fahrt einige Boote mit Menschen von oben fallen lassen, die sogleich kenterten. Nach dem Stoppen begann er Boote auszuwerfen. In einer Entfernung von etwa 2000 Metern sah der Kommandant, daß sechs Boote vollbesetzt wurden und schnell

vom Dampfer forttruderten; ein weiteres Boot war gekentert und schwamm fliegend. Die Leute hielten sich an herunterhängenden Tauen und an dem gekenterten Boot fest. Während der weiteren Annäherung des Unterseebootes sah der Kommandant, daß an Bord große Panik herrschte und daß er es mit einem Passagierdampfer, nämlich der „Ancona“ aus Genua, zu tun hatte. Er ließ deshalb den Insassen des Dampfers mehr als die erforderliche Zeit, um das Schiff auf den Rettungsbooten zu verlassen. An Bord waren noch mindestens 10 Rettungsboote, die zu der Rettung der noch an Bord befindlichen Personen mehr als genügt. Einige von diesen Booten gingen vollbesetzt und halb angebracht an den Bootsrahnen. Da aber im übrigen keine weiteren Anzeichen getroffen wurden, die Boote auszuwerfen, beschloß der Kommandant nach Ablauf von 45 Minuten, das Schiff derart zu torpedieren, daß es noch längere Zeit über Wasser bleiben mußte, damit einerseits die Ausbootung beschleunigt würde und andererseits hinreichend Gelegenheit bliebe, um die noch an Bord befindlichen Menschen zu retten. Kurz darauf wurde ein Dampfer sichtbar, der mit großer Rauchentwicklung auf die „Ancona“ zuhielt und anscheinend durch Funkspruch der „Ancona“ herbeigerufen worden war. Da der Unterseebootkommandant mit einem Angriff des Dampfers, den er für einen feindlichen Kreuzer hielt, rechnen mußte, tauchte er, nachdem er um 12 Uhr 35 Min. nachmittags aus 800 Meter Entfernung einen Torpedoschuß in den vorderen Laderaum der „Ancona“ hatte abfeuern lassen. Die „Ancona“ machte nach dem Schuß eine Krängung von etwa 10 Grad nach Steuerbord; dabei wurde versucht, das halb ausgebrechte Rettungsboot vollends auszuwerfen. Es rief jedoch ab und fiel ins Wasser. Das Boot schwamm fliegend weiter und die Leute hielten sich am Bordrande fest. Von den übrigen Booten wurde keines mehr ins Wasser gelassen, obwohl noch Personen an Bord bemerkt wurden. Der Dampfer richtete sich allmählich auf geradem Kiel auf und ging so langsam tiefer, daß der Kommandant des Unterseebootes anfangs bezweifelte, ob der Dampfer versinken würde. Erst um 1 Uhr 20 Minuten sank er nach längerem parallelem Tiefertauchen mit dem Bug zuerst. Während dieser weiteren 45 Minuten hätten alle noch an Bord befindlichen Personen ohne Mühe auf den vorhandenen Booten gerettet werden können. Aus dem Umstand, daß dies wider Erwarten nicht geschah, schloß der Kommandant, daß die Mannschaft wider allen Seemannsbrauch auf den ersten Booten die eigene Rettung bewerkstelligte und die ihrem Schicksal anvertrauten Passagiere sich selbst überlassen hatte. Das Wetter war zur Zeit des Vorfalls gut und die See ruhig, so daß die Rettungsboote ohne Gefahr die nächste Küste hätten erreichen können, wie denn auch tatsächlich die Rettungsboote nur bei dem unsachgemäßen Auswerfen, nicht aber erst nach dem Streichen im Wasser zu Schaden gekommen sind. Der Verlust von Menschenleben ist keineswegs in erster Linie auf das Sinken des Schiffes zurückzuführen, sondern, und aller Wahrscheinlichkeit nach in viel höherem Maße, auf das Hinunterwerfen der ersten Boote in voller Fahrt, sowie darauf, daß die Besatzung, nur auf sich bedacht, die Passagiere der gekenterten Boote nicht rettete, wohl auch auf die Geschosse, die das fliegende Schiff traf; aber auch der Tod der Personen, die mit dem Dampfer versanken, ist vor allem dem pflichtwidrigen Verhalten der Mannschaft zuzuschreiben.

Wie aus dem vorangeführten Sachverhalt erhellt, geht die sehr geschätzte Note vom 9. ds. in mehreren Punkten von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Unrichtig ist die der Regierung der Union zugekommene Information, daß auf den Dampfer sogleich ein scharfer Schuß (solid shot toward the Steamship) abgegeben wurde; unrichtig ist, daß das Unterseeboot den Dampfer während der Verfolgung überholte (overhauled); unrichtig ist, daß zur Ausbootung den Personen nur eine kurze Frist (Brief period) gewährt wurde. Vielmehr ist gerade der „Ancona“ ungewöhnlich lange Zeit zur Ausschiffung der Passagiere gelassen worden. Unrichtig ist endlich, daß auf den Dampfer, nachdem er gestoppt hatte, noch mehrere Schüsse (number of shells) abgegeben wurden. Der Sachverhalt läßt des Weiteren erkennen, daß der Kommandant des Unterseebootes dem Dampfer volle 45 Minuten, also mehr als hinreichend, Zeit gelassen hat, um den an Bord befindlichen Personen Gelegenheit zur Ausbootung zu geben. Sodann

bewerkstelligte er, als die Leute noch immer nicht geborgen waren, die Torpedierung auf eine solche Art, daß das Schiff möglichst lange Zeit über Wasser bleiben konnte, dies in der Absicht, die Ausschiffung auf den noch vorhandenen Booten zu ermöglichen. Er hätte, da der Dampfer noch weitere 45 Minuten über Wasser blieb, diesen Zweck auch erreicht, wenn die Besatzung der „Ancona“ die Passagiere nicht in pflichtwidriger Weise im Stich gelassen hätte. Bei aller Würdigung dieses auf die Rettung der Besatzung und der Passagiere hinzielenden Vorgehens des Kommandanten ist die kaiserliche und königliche Marinebehörde aber zu dem Schluß gekommen, daß er es unterlassen habe, auf die unter den Passagieren entstandene, das Ausbooten erschwerende Panik, auf den Geist der Besatzung, daß die kaiserliche und königliche Seesoldaten in Not niemandem, auch dem Feinde nicht, Hilfe verweigern sollen, hinreichend Bedacht zu nehmen. Sogar ist der Offizier wegen der Uebereignung seiner Instruktionen gemäß den hierfür geltenden Normen bestraft worden. Die kaiserliche und königliche Regierung steht bei dieser Sachlage nicht an, bezüglich der Schadloshaltung der durch die Versenkung der Brise betroffenen amerikanischen Bürger die entsprechenden Folgerungen zu ziehen, muß jedoch in dieser Hinsicht folgendes bemerken: Die Untersuchung über die Versenkung der „Ancona“ konnte selbstverständlich keinen Anhaltspunkt dafür liefern, inwiefern den amerikanischen Bürgern im Anspruch auf Ersatz zuzusprechen ist. Für die Schäden, die durch die zweifellos gerechtfertigte Beschädigung des fliegenden Schiffes entstanden sind, kann die kaiserliche und königliche Regierung wohl nach Einsicht des Washingtoner Kabinetts nicht haftbar gemacht werden; ebensowenig dürfte sie für die Schäden einstehen haben, welche sich vor der Torpedierung durch fehlerhaftes Ausbooten oder durch Kentern der ausgelegten Boote ergaben. Die kaiserliche und königliche Regierung muß annehmen, daß das Washingtoner Kabinett in der Lage und gewillt ist, ihr die in dieser Hinsicht erforderlichen, gewiß nicht unwesentlichen Informationen zukommen zu lassen.

Sollten der Regierung der Union jedoch bei etwaigen Fehlen des entsprechenden Beweismaterials die näheren Umstände nicht bekanntgeworden sein, unter denen die amerikanischen Angehörigen zu Schaden gekommen sind, wäre die kaiserliche und königliche Regierung in Berücksichtigung des menschlich tiefbetrüblichen Vorfalles und von dem Wunsch geleitet, der Bundesregierung neuerlich ihre freundschaftlichen Gesinnungen zu bekunden, gerne bereit, über diese Punkte der Beweisführung hinwegzugehen und den Ersatz auch auf jene Schäden zu erstrecken, deren unmittelbare Ursache nicht festgestellt werden konnte.

Brian m. p.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jener, Städt. Kapellmeister. 1. Kaiserhuld-Parade (C. Fuchs); 2. Duett für Oper „Der Kasernenball“ (F. J. Weber); 3. Begegnung, Ständchen (K. Lehmann); 4. Frauenliebe und Leben, Walzer (F. v. Wien); 5. Rosenlieb (F. Schöberl); 6. Duett für 2 Stimmen, ein Violoncello und ein Kontrabaß in Wien (F. v. Suppe); 7. Fantasia aus „Pezziolo“ (G. R. v. Weber); 8. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch (J. Lehmann).

Statt Karten!

Kätchen Petry
Jakob Flach
Verlobte

Hochheim a. M.

Weihnachten 1915.

Weilbach

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Geschäfte teilen infolge Vereinbarung mit, daß der

Inventur-Ausverkauf

Montag, den 3. Januar 1916

beginnt und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend nach 14 Tagen beendet sein muß.

G. August, Wilhelmstraße 44

J. Bacharach, Webergasse 4

Leinen-Industrie Baum, Kirchgasse 36

Leopold Cohn, Große Burgstraße 5

Frank & Marx, Kirchgasse 31

S. Guttmann, Langgasse 1

J. Hertz, Langgasse 20

M. Marchand, Langgasse 42

Geschw. Meyer, Langgasse 5

M. Schneider, Kirchgasse 35

J. Stamm, Große Burgstraße 7

M. Wittgensteiner, Langgasse 1.

Gottesdienst-Ordnung

Die Rolle die am Feste der Erscheinung des Herrn ist für die Missionen in Afrika bestimmt.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Samstag, 1. Januar 1916, Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerliches Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; nachm. 2.15 Uhr: Weihnachtsandacht (342); abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Sonntag, 2. Januar 1916, Fest des heiligsten Namens Jesu. hl. Messen: 6, 7 Uhr. Amt (hl. Kommunion der Erstkommunikanten - Knaben) 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum hl. Namen Jesu (342); abends 6 Uhr: Kriegsbandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr; von Mittwoch an um 6.30, 7.15, 7.40 und 9.30 Uhr; 7.40 Uhr sind Schulmessen.

Dienstag und Samstag abends 6.15 Uhr ist Kriegsbandacht.

Donnerstag, 6. Januar 1916, Fest der Erscheinung des Herrn oder der hl. drei Könige; gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht zur hl. Familie (348); abends 6 Uhr Kriegsbandacht.

Erstbesuch der heiligsten Sakramente. Freitag, den 7. Januar, ist öffentliche Anbetung des Allerheiligsten in der Pfarrkirche. Eröffnung morgens 6.30 Uhr; Schlussandacht mit Predigt abends 6 Uhr. Die Gläubigen sind zum jährlichen Besuch der Beichtunden - besonders von 11 bis 3 Uhr - eingeladen. Morgens 8.15 Uhr ist eine hl. Messe.

Beichtage: Sonntag und Donnerstagen von 6 Uhr an; Mittwoch und Samstag nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr; Donnerstags nachm. 6-7 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen: Amt: Dienstag 9.30 Uhr für Ignaz Joseph Schweitzer. hl. Messen: Sonntag 6.30 Uhr für Robert Schmidt und seine Ehefrau Anna; 7.30 Uhr für Barbara Bogler, geb. Wamler, und ihre verstorbenen Kinder; 9.30 Uhr für Joh. Nep. Karl Wolf; Dienstag 6.30 Uhr für Anna Maria Bins geb. Lertz; 7.30 Uhr für Lehrer Johann Schidel; Mittwoch 7.40 Uhr für Maria Werner; 9.30 Uhr für Familie Jakob Ratzen; Freitag 6.30 Uhr für die verstorb. Reichel'sche Robbin geb. Doll; 7.15 Uhr für Theresie Hofe und Angehörige; 7.40 Uhr für Dennis Dthoff geb. Diltmann und deren Schwester Johanna Diltmann; Samstag 6.30 Uhr für Baron Ernst von Soden.

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Silbersterabend 6 Uhr: Heiterliche Andacht mit Predigt und Te Deum.

Neujahrstag: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht von den drei göttlichen Tugenden; um 6 Uhr: Kriegsbandacht (Rosenkranz).

Sonntag: Ordnung wie am Neujahrstag; in der hl. Messe um 8 Uhr ist gemeinsame hl. Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikanten. Nachm. 2.15 Uhr: Namen-Jesu-Andacht; um 6 Uhr: Kriegsbandacht.

Donnerstag, Fest der Erscheinung des Herrn, gebotener Feiertag: Ordnung wie am Neujahrstag. Kindergottesdienst: hl. Messe mit Predigt.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr; von Mittwoch an um 7.45 Uhr: Schulmesse; Sonntag und Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsbandacht; Freitag ist um 7.30 Uhr Herz-Jesu-Sühnandacht, mit kurzer Andacht und Segen, um 8 Uhr abends gestiftete Herz-Jesu-Andacht.

Beichtage: Silbersterabend von 5-7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Feiertagsmorgens von 6 Uhr an, Neujahrstag von 4-7 und nach 8 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 5-6 und nach 8 Uhr. Freitag 9.30 Uhr ist beichtliches Jahresrückblick für die verstorb. Frau Pauline Schwengers.

Stiftungen: Dienstag 6.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Johann Mühl und Katharina geb. Kremer in Niederbreiden; Dienstag 9.30 Uhr für die Eheleute Neuhangstrat Heinrich und deren Angehörige; Mittwoch 6.45 Uhr für die armen Seelen nach der Reinigung der Stifterin; 7.45 Uhr für die verstorb. Freiin Rosalie von Papen geb. Weidenbach; 9.30 Uhr nach der Reinigung der Stifterin Magdalena Wiegand; Samstag 6.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Otto Kreiner und Maria Theresia geb. Frosch; 7.45 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina geb. Söck; zu Giville; Samstag 9.30 Uhr für Hofrat Anton Weidenbach und Familie.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

Freitag, 31. Dezember, abends 8 Uhr: heil. Andacht zum Jahresabschluss mit Predigt, Segen und Te Deum.

Samstag, Fest der Beschneidung des Herrn. 6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Kindergottesdienst, 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. - 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Namens Jesu; abends 6 Uhr: Kriegsbandacht.

Sonntag 8 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion des eucharistischen Männerapostolats mit Antrache), 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. - 2.15 Uhr: Weihnachtsandacht, abends 6 Uhr: Kriegsbandacht und Fürbitte für die getauften Krieger.

Donnerstag, Fest der Erscheinung des Herrn. 6 und 8 Uhr: hl. Messen, 9 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt, namentlich für die Mitglieder des Kindheit-Jesuvereins), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. - 2.15 Uhr: Weihnachtsandacht; abends 6 Uhr: Kriegsbandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (Freitag und Samstag auch um 7.30 Uhr), Mittwoch und

Samstag 7.30 Uhr: Schulmesse; Freitag, 7. Jan., 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Sühnandacht mit Segen. - Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr, ist Kriegsbandacht.

Beichtage: Freitag, 31. Dez., von 5-7 und nach der Andacht, Neujahrstag früh von 6 Uhr an, nachm. 5-7 Uhr; Sonntag, 2. Jan., früh von 6 Uhr an; Mittwoch 5-7 und nach 8 Uhr; Dreikönigstag früh von 6 Uhr an; nachm. 6-7 Uhr.

Kapelle der Barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, Neujahrstag: 6.30 Uhr: Messe; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 5 Uhr nachm.: Andacht von den drei göttlichen Tugenden. - Sonntag, 6.30 Uhr: Messe; 8 Uhr: Amt; 5 Uhr nachm.: Andacht. - Donnerstag, Fest der Erscheinung des Herrn: Ordnung wie am Neujahrstag. - Beichtage: Freitag von 4-7 und nach 8 Uhr; am Neujahrstag nach der Andacht.

St. Joseph-Hospital

Sonntag, den 1. Januar, 7.15 und 7.45 Uhr: hl. Messen; 8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 3 Uhr: Segensandacht. - Sonntag, 2. Jan., 7.45 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: Hochamt. - Dienstag nachm. 5 Uhr: Kriegsbandacht. - Donnerstag, 6. Jan., 7.15 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.

St. Marien-Pfarrkirche Waldstra.

Freitag, 31. Dez., abends 7.30 Uhr: Heiterliche Dankandacht mit Te Deum, aus Anlass des Jahreschlusses. - Samstag, 1. Jan., Fest der Beschneidung des Herrn und Beginn des hundertjährigen Jahres: 7.15 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Segensandacht zu Ehren des heiligsten Namens Jesu. - Sonntag, 2. Jan., Fest des heiligsten Namens Jesu: Die Gottesdienstordnung ist dieselbe wie am Neujahrstag. - hl. Beichte: Samstag 5 Uhr abends, Sonntag morgen 7.45 Uhr. - Am Donnerstag, 6. Jan., ist das Fest der Erscheinung des Herrn mit sonntäglicher Gottesdienstordnung.

St. Marien-Pfarrkirche Dieblich

Sonntag, den 1. Januar 1916, Neujahr: Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst; 9.45 Uhr: heil. Revenant und Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst und Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Andacht; 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 2. Januar 1916:

Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst; 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. Nachmittags von 1-2 Uhr: Biblischer Rundes des St. Bonaventura-Vereins zur Ausbeutung von Büchern in der alten Satriel. Eingang Andreaskirche. 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Rosenkranz und Junglingsverein. - An den Wochentagen ist täglich 6.30 Uhr hl. Messe im Marienhaus und 7 Uhr und 7.45 Uhr hl. Messen in der Pfarrkirche. - Montag 7.45 Uhr: heil. Revenant und Predigt für alle Gefallenen aus der St. Marien-Pfarrkirche. - Mittwoch nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit. Abends 8 Uhr: Kriegsbandacht. Donnerstag, 6. Jan. 1916, Fest der Erscheinung des Herrn oder der hl. 3 Könige: Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst; 9.45 Uhr: heil. Revenant mit Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. - Freitag 7.45 Uhr: Segensmesse zu Ehren des hl. Namens Jesu. Nachmittags 6 Uhr: Herz-Jesu-Andacht im Marienhaus. - Samstag nachmittags 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Dieblich

Freitag, 31. Dez., nachm. von 5 Uhr: Beichtgelegenheit zur hl. Beichte. Abends 7.30 Uhr: Jahresabschlussandacht mit Te Deum und Segen; danach Gelegenheit zur hl. Beichte. Samstag, 1. Jan., Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr: Vormittags 6.30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte; 7.30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 2 Uhr: Kriegsbandacht; danach Gelegenheit zur hl. Beichte. Sonntag, den 2. Jan. 1916, Fest des hl. Namens Jesu: Gottesdienst wie am 1. Januar. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zum heiligsten Namen Jesu; 5 Uhr: Junglingsverein. Abends 8.30 Uhr: Jugendabteilung. - Täglich 7.45 Uhr: hl. Messe. - Montag: hl. Messe für den verstorb. Johann Müller und Ehefrau Walburga. - Dienstag: Seelenamt für die verstorb. Frau Margaretha Abel. - Mittwoch: hl. Messe für die armen Seelen. Nachm. von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab: Gelegenheit zur hl. Beichte. Donnerstag, 6. Jan., Fest der Erscheinung des Herrn: Vormittags 6.30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte; 7.30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. - Freitag 7.45 Uhr: Segensmesse zu Ehren des heiligsten Namens Jesu. Abends 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. - Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr an: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dorfheim

Silbersterabend 7 Uhr: Jahresabschlussandacht mit Te Deum. - Neujahrstag: 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Weihnachtsandacht. - Sonntag: Der Gottesdienst ist wie am Neujahrstag. Nachm. 2 Uhr: Namen Jesu-Andacht; 4 Uhr: Vereinnung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht. - Mittwoch abends 7 Uhr: ist Kriegsbandacht. - Donnerstag, Fest der Erscheinung des Herrn: Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. - An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.40 Uhr. - Gelegenheit zur hl. Beichte ist freitags- und neujahrsmittags von 4, neujahr- und sonntagsfrüh von 7, Mittwoch nachm. von 4 und Dreikönigstag früh von 7 Uhr ab.

Elville

Sonntag, 1. Januar 1916, Beschneidung des Herrn: 6.45, 8.45 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beichtstuhl.

Sonntag, 2. Jan., 6.45, 8.45 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt. 9 Uhr: Beichtgelegenheit und Andacht. 8 Uhr: Mittagsandacht mit Segen.

Donnerstag, 6. Jan., Erscheinung des Herrn: 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: hl. Messen; 10 Uhr: Hochamt. Kollekte für die arif. Mission. 2 Uhr: Andacht. 8 Uhr: Kriegsbandacht. - An Werltagen 6.15 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe. Abends 8 Uhr: Kriegsbandacht. - Mittwoch nachm. 5 Uhr: Beichtstuhl.

Aus dem Vereinsleben

* Kathol. Männerverein. Sonntag, 2. Januar? Im jammern im Gefellenhaus. Sonntag, 9. Jan., abends 8.30 Uhr: Generalversammlung im Gefellenhaus. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Bilanz, 3. Vorstandswahl, 4. Wahl der Fahnen-träger, 5. Festsetzung der Höhe des Beitrages zu den Verdigungslofen, 6. Anträge (siehe § 41 der Statuten), 7. Verschiedenes. Zu zahlreichem Besuche ladet der Vorstand freundlich ein.

* Kathol. Gefellenverein. Sonntag, 2. Jan. Zu der im unteren Saale des Vereinshauses stattfindenden Weihnachtsfeier des Kathol. Junglingsvereins St. Bonifatius sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

* Kathol. Arbeiterverein. Am Neujahrstage findet wie alljährlich im Gefellenhaus um 4 Uhr nachmittags unsere Weihnachtsfeier statt, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins, besonders aber die Kinder, eingeladen sind.

* Kathol. Junglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, 2. Januar, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im unteren Saale des Gefellenhauses. Wir laden alle unsere Mitglieder, auch die Frauen, die kommende Eltern aus der Schule entlassen werden, die Eltern, Freunde und Gönner des Vereins zur Feier herzlich ein. Mit Rücksicht auf die Raumbekhältnisse bitten wir, Schulfächer, mit Ausnahme der oben Genannten, nicht mitzubringen. Eintritt frei. Diejenigen Knaben, die ihre Anmeldekarte noch nicht abgegeben haben, mögen sie am Abend dem Herrn Präses abgeben.

* Kathol. Junglingsverein Maria-Hilf. Sonntag, 2. Jan., abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Die Weihnachtsfeier findet erst am Sonntag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des kathol. Waisenhauses statt. Montag, Dienstag, Mittwoch, abends 8.30 Uhr ist Theaterprobe. Donnerstag abend: Übung für Trommeln und Pfeifen.

* Marienverein. Mittwoch, 5. Jan.: Ferienhalber noch kein Arbeitsstunden. Herz-Jesu-Freitag, den 7. Jan., während der hl. Messe 8.15 Uhr: gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nähe sind referiert. Vollständiges Erscheinen sehr erwünscht.

* Marienbund St. Bonifatius: Unsere Weihnachtsfeier ist Sonntag, den 2. Januar, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal. Kinder können nicht zugelassen werden.

* Jungfrauenverein Maria-Hilf. Sonntag, 2. Jan., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal, Vortrags: 6. Weihnachtsfeier. Die Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu derselben freundlich eingeladen. Wegen Platzmangel haben Kinder keinen Zutritt.

* Verein für Kathol. Dienstmädchen. (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitspfarre.) Sonntag 4.30 Uhr: Versammlung mit Bräutigamsfeier für langjährige treue Dienste. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst vollständig und pünktlich zu erscheinen.

* Volksbibliothek Maria-Hilf. (Borromäus-Verein.) Ausleihe der Bücher Sonntag, 2. Jan., von 11 bis 12 Uhr. * Altarverein St. Bonifatius. Montag: Arbeitsstunden von 10 bis 12 1/2 und nachm. von 3 1/2 bis 6 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Freitag, den 31. Dezember 1915

20. Vorstellung. 21. Vorstellung. Abonnement A.

Der böse Geist Lumpacivagabundus

Das lieberliche Kleeblatt.

Zauberhafte mit Gesang in 3 Akten von Johann Nepom. Rastl von A. Müller. - In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebas. Die Handlung spielt in Ulm, Prag und Wien. Spielleitung: J. B. Herr Regisseur Vogel. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Charakteristik der Trachten: Herr Garderobee-Oberinspektor Weber.

Nach dem ersten und zweiten Akt treten längere Pausen ein. Anfang 6 Uhr. - Ende etwa 8.45 Uhr.

Aufang 7 Uhr. Samstag, den 1. Januar 1916. 1. Vorstellung. Abonnement D

Indine

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Souvets Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Goring. Juwelen- und Schmuckstück im 4. Akt mit Bemerkung Goring'scher Motive zur Oper 'Indine' von Josef Schlar.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, Freitag, den 31. Dez., abends 7 Uhr und Sonntag, den 1. Januar 1916 abends 7.30 Uhr

Duquelleten gütig. Sylvester-Vorpruch. Ein Feldbauer. - Berner Holmann. Zum ersten Male:

Ein toller Einfall

Schwank in 4 Aufzügen von Carl Laufs. Spielleitung: Theodor Brühl.

Sonntag Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr. Sonntag Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9.30 Uhr.

Inventur-Ausverkauf

Der Verkauf beginnt Montag, 3. Januar

Unsere enormen Waren-Vorräte sollen und müssen geräumt werden, daher die billigen Preise.

Der Verkauf beginnt Montag, 3. Januar

Mäntel

in gepresstem Seiden-Plüsch, farbig und schwarz. Velour de Nord. Seiden-Samt. Astrachan. Seal-Plüsch. Tuch. Kammgarn. Seide. Moire.

Verkauf sonst bis Mk. 110. 20. 25.

Jackenkleider

für Winter und Sommer blau, schwarz und allen nur denkbaren Farben in besten Wollstoffen. Seide. Saut. Eolienne. Taffet. Moire.

Verkauf sonst bis Mk. 95. 10. 15. 20.

3/4 Ig. Paletots

in besten Flauchstoffen schwarz, farbig und kariert. Cord-Samt und Covercoat.

Verkauf sonst bis Mk. 40. 10. 15.

Mäntel

in besten Winterstoffen schwarz, farbig und kariert. 180 cm lang, offen und geschlossen zu tragen.

Verkauf sonst bis Mk. 50. 15. 20.

Sortiment I Jackenkleider in Leinen und Cheviot. Kostüm-Röcke in allen möglichen Stoffarten. Paletots, Jacken in schwarz und farbig. Tailenkleider in Mousseline, Spitze und Volle Blusen in Spitze, Seide und Wolle zum Ausschuchen Stück Mk.

3

Sortiment II Jackenkleider in Leinen, Wolle und Frotte. Mäntel, Paletots in allen möglichen Stoffarten. Seiden-Mäntel. Kinder-Mäntel. Tailenkleider in Mousseline und Volle Blusen in Seide, Wolle und Spitz zum Ausschuchen Stück Mk.

5

Sortiment III Jackenkleider in Winter- und Sommerstoffen. Mäntel, Paletots. Tailenkleider in Wolle, Seide und Spitz. Adend-Mäntel. Frauen-Mäntel. Moire-Blusen-Jacken. affet-Blusen-Jacken. Tuch- und Volle-Röcke, schwarz, zum Ausschuchen, Stück Mk.

8

Kostüm-Röcke und Blusen in Leinen, Frotte und Wollstoff 100 200. Sport-Jacken Wolle gestrickt 5 50 8 50. Morgen-Röcke in Flauch und Crepe 3 50. Kinder-Mäntel Rest-Posten in gute Stoffen 4 00 6 50 8 50.

Rest-Posten Pelz-Mäntel in Astrachan u. Persischer zu jeden nur annehmbaren Preisen



Ca. 500 Tailenkleider in Taffet, Eolienne, Crepe de Chine Verkauf v. 50-200 Mk. 10. 15. 25.

Neujahrshilfe der Wiesbadener Volksspende

an ihre Mitglieder und die weitere Wiesbadener Bürgerschaft!

Die „Wiesbadener Volksspende“ kann nunmehr auf ½jähriges Bestehen zurückblicken und hat in dieser Zeit durch die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder die Summe von 280000 Mark für die Zwecke der Kriegsfürsorge und der Kriegs-Wohlfahrtspflege aufgebracht.

Allen den treuen Mitgliedern, welche sich mit einmaligen Spenden oder Beiträgen von 10 Pfg. bis zu 200 Mark für die Woche beteiligt haben, sagt die Wiesbadener Volksspende zum neuen Jahre ihren allerherzlichsten Dank.

Durch diese Spende ist das Kreiskomitee vom Roten Kreuz in der Lage gewesen viel für unsere Feldgrauen und ihre Angehörigen zu tun. Ja ohne die Wiesbadener Volksspende wäre es nicht möglich gewesen das zu leisten, was im letzten halben Jahre von dem Roten Kreuz geleistet worden ist.

An alle Mitglieder ergeht die herzliche Bitte, nach wie vor auch weiter der Wiesbadener Volksspende zu überweisen und an alle, welche sich an diesem großzügigen Sammelwerk noch nicht beteiligt haben, ergeht die Aufforderung und Bitte, sich als Mitglied bei der Wiesbadener Volksspende zu melden. Alle Beträge von 10 Pfennig für die Woche aufwärts werden durch die Kassierer der Wiesbadener Volksspende regelmäßig in den Wohnungen abgeholt. Wer sich nicht zu einer wöchentlichen Spende entschließen kann, kann diese auch monatlich entrichten. Nur wird gebeten, diesen Wunsch dann ausdrücklich auf der Anmeldung zum Ausdruck zu bringen.

Wie es draußen an der Front noch große Aufgaben zu lösen gibt, so wartet auch in der Heimat noch manches Arbeitsgebiet auf die Hilfe der Kriegsfürsorge und Kriegs-Wohlfahrtspflege.

Darum helfe alle den Krieg auch in der Heimat gewinnen, so wie wir wissen, daß er draußen von unseren Truppen gewonnen wird.

Die Ehrenvorsitzenden:

Regierungs-Präsident von Meister. Oberbürgermeister Dr. Glässing. Polizei-Präsident von Schenck. Justizrat Alberti. Generalleutnant Krebs.

Bedächtnisfeier

für unsere gefallenen Helden.

Silvester-Abend 8.15 Uhr am „Eisernen Siegfried“

Redner: Herr Pfarrer Beesenmeyer.

Bei der Feier wirken mit: Die Kapelle des Ersatz-Bataillon 80, Musikmeister Haberland; die Wiesbadener Sängervereinigung, Dirigent Herr Prof. Mannstaedt. Antritt sämtlicher Jungmannen 7.30 Uhr im Jugendheim.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV
Kommission I Kriegswitwen- und Waisenfürsorge.

Kriegsabend „Turngesellschaft“

Im großen Saale der
Schwalbacherstraße 8.

30. Abend, Sonntag, 2. Jan., 8 Uhr.

Leitung: Herr Pfarrer Beckmann. — Unter Mitwirkung des Spangenbergischen Konservatoriums — (Leitung Herr Hans Petsch). Mit Weihnachtsgaben an die Ostfront. Reiseschilderung von Herrn Direktor Dr. Höfer.

Eintrittspreis 20 Pfennig (einschließlich Kleidergebühren). Vorverkauf am Sonntag von 11—1 und von 2½—4 Uhr am Saaleingang.

Thalia-Theater

Modernes Lichtspiel.
Rindgasse 72. Heroldstr. 1187.
Zugang nachmittags 4—11 Uhr
Erklärfähige Vorstellungen.
Vom 29.—31. Dezember:
Die Andere
Komödie in 2 Akten.
Auf gefährvoller Schiene
Sensationsdrama in 3 Akten.

Monteure

zu sofortigem Eintritt bei hoh. Lohn
gesucht. Vorzustellen abends zwischen
6 und 7 Uhr.

Frankfurter Privat-Telefon-
Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt am Main
Stiftstraße 29—33.

Miet-Pianos

Harmoniums
Rheinstr. 52. Schmitz

Schöne Wohnung

von 5 Zimmern mit Bad etc. sofort zu
vermieten. Poststraße 27 Erd. e-
schloß links.

Pelzhüte

Wolle, Krage, sowie Tuffel, aller
Sammet- und Füllformen nach neuest.
Modell billig. J. Walter, Bleichstr. 11.

Belt-Wärmflaschen und Leibwärmer

bei
M. Rossi,

Wiesbaden, Bogemannstraße 3
Haus- und Büchergeschäft.

Wohnung gesucht!

von zwei einz. drei Zimmern
nebst Zubehör. Offerten mit Preis
auf unter G. O. 300 an die Ge-
schäftsstelle der „Wiesbadener Volkszeitung“,
Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Besseres Heilmittel, welches einen Hand-
halt selbst führen kann, besonders
günstige Ausbildung in der Kranken-
pflege besitzt und in Hindernissen erfahre-
lich, sucht nach. Wirkungskreis. Off.
unt. 2333 an die Geschäftsst. des. Bju.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Walfmühlstraße 21 a,
Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Bg-
linge und Arbeiter: Körbe jeder
Art und Größe, Bürstengeräte,
als: Besen, Schrubber, Abseifebür-
sten, Wurzelbürsten, Anschmierer,
Kleider- und Wickelbürsten etc., fernere

Aufwatten, Klopfer etc., Strick- und Häkelarbeiten Klavierstimmen.

Rohrfitze werden schnell
u. billig neu gestochen. Rohrrepa-
raturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Statt besonderer
Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treu-
sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante

Frau Katharina Steinhelmer

geb. Dillmann

gestern Nachmittag um 2.30 Uhr, gestärkt durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente nach längerem,
so-weren Leiden, im fast vollendeten 70. Lebens-
jahre, sanft verschieden ist.

Um stilles Beifeld bitten

Die trauernd Hinterbliebenen

Oestrich, den 31. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. Januar nach-
mittags 3 Uhr, das Seelenamt Montag, den 3. Januar
morgens 7.30 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden wie bei der Beerdigung meines
nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gattens,
unsere guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters
Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Jakob Edinger

Mitglied des Kirchen-Vorstands und des
Gemeinderats, Feldgerichtsschöffe

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Ganz-
besonders danken wir dem verehrt Kirchenvorstand
dem Gemeinderat, sowie dem Militär-Verein, Krieger
Verein, Männergesang-Verein und den Mitgliedern
der Darlehenskasse für die Beteiligung an dem Be-
gräbnisse. Herzlicher Dank für die vielen Kranz- und
Blumenspenden,
Halgarten und Mainz, den 29. Dez. 1918

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jakob Edinger und Kinder.

Stadt. Kolonialwaren-Verkauf

Bismarckring II :: Häfnergasse 17.

Bückinge Stück 10 Pfg.

Ei-Ersatz Paket 8 Pfg.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-
Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

Neujahrswunsch-Ublösungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:

(Hauptverzeichnis.)

Abegg, Rentner, Frau; Althaus, Dr. med. und Frau; Arns, Wihl, Rentner und Stadtrat; Altgelt, Wihl, und Frau; Althen, Dr. Sanitätsrat und Frau.

Beder, Herr, Banddirektor; Berdenkamp, Busse; Buchmann, Bruno, Hoteldirektor; Burgmayer, A.; Wisse, Friedr., Bildhauer; Wöhlmann, Otto; Barling, Geh. Kom.-Rat, Reichstags- und Landtagsabgeordneter; Bickel, Ludwig, Rentner; Bierbrauer, Theod., Wagn.-Oberf. und Familie; Büdingen, Wolfgang; Bächer, Christ., Ingenieur und Frau; Beger, Wihl, Oberpostsekretär; Borgmann, Beigeordneter; Burandt, Konsul a. D. und Stadtrat; Winter, Karl, Ingenieur; Bedel, Wihl, Stadtrat, Witwe; Bohn, Josef; Parth, Carl, Kgl. Hofdekorationsmaler; Beder, Bernh., Privatier, Rainzerstraße; Berger, Franz, Architekt, Adolfsstraße 3; Büchel, Alfred; Barth, Franz, Rentner und Frau, Weinbergstraße 3; Brendel, Bernh., händ. Architekt; Bercit, Stadtbau-Insp.ektor; Best, Louis, Tapeziermeister; Berger, Elise, Frau; Bing, G. und A., Hutmacher.

Cron, Wihl, Rentner; Costendock, Oberst a. D. und Stadtrat; Gramer, Gottfried, Direktor des Hans- und Grundbesitzer-Vereins; Carbach, Dr., Frau; Collopus, Karl, Kaufmann; Cron, G., Hotel Continental; Cron, G. sen.; Graf, J. A.

Dannemann, Kapitän; Daelen, Bergwerksdirektor und Frau; Doerr, Christiane, Witwe; Doerr, Fritz, Privatier; Dörr, Heinz, Architekt; Dreiner, L., Dr.; Doeh, Eduard, Ing.; Diehl, Dr., Professor; Dreyel, Georg, Balkmühlstr.; Deutsch, Otto, Direktor.

von Ed., Justizrat und Frau; Eisenlohr, Insp.ektor der städt. Wasserwerke; Eisenberger, B. G. und Frau; Eih, Simbert, gen. von Korth; Ender, Fritz, Frankfurter Hof; Esch, Alfred, Frau; Eber, Wihl, Familie.

Flory, Peter, Metzgermeister; Freseus, Geh. Hofrat, Frau; Freund, Eduard, Witwe; Franke, Louis, Epitaphschäfer; Franke, Heinrich, Epitaphschäfer; Fula, Karl, Sattler; Fischer, Heinz, Dr. med., Familie; Fll, Ludwig, Schreinermeister und Frau.

Glaeser, F. A., Stadtverordneter; Gruber, Geistl. Rat (Defan und Stadtpfarrer); von Gleden, Major; Glaesing, Geh. Ober-Ärztin, Oberbürgermeister; Göbel, Louis, mit Familie, Weinstraße; Grankov, Direktor der Kronenbrauerei; Gölgen, Gb., i. Fa. Adolf Dams; Grünig, Karl; Grün, Hugo, Kaufmann, Tannusstr. 7.

Gees, Emil, Stadtrat; Hilger, Rudolf; Hilger, Neßy; Gehrtschen, Rechnungsrat; Gees, Wihl, Aug. und Familie, Hotel Bellevue; Herrmann, Aug., Witwe; Hirsch, Heinrich, Blumenstr. 7; Haas, W., Direktor der Kronenbrauerei; Gees, Emil, Hoflieferant; Herbers, Elise, Kindergärtnerin im städt. Volkshilfsgarten; Hirsch, Ernst, Direktor des Vorschußvereins; Haub, Louis, Badhaus „Goldenes Kreuz“; Hazel, Phil., Tischlermeister; Hübner, Fritz, Architekt u. Stadtverordneter; Herz, Adolf; Gees, Marie, Frau; Hirschland, Leo, Dr. med.; Herwegen, F., Frl.; Herwegen, A., Frl.; Hartmann, Karl, Tischlermeister; Hahn, Georg, Müllischer Hof; Häfner, Heinz, Kom.-Rat, Hotel Rose; Henrich, Theodor, Lehrer; Hohmann, Wihl, Elbschiff, Sebanstr. 5.

Jäger, Heinz, Lehrer; Jäger, Anton, Rektor.

Kaufmann, Wagn.-Oberf. und Frau; Kalle, Geh. Rat, Frau; Krehner, Karl, Ing. und Gewerbelehrer; Kimmel, Wihl, Stadtrat und Frau; Kleemann, beid. Bürgerrevisor; Klett, Louis, Weinbändler; Kayser, Karl, Viebrückerstr. 19; Kadesch, Richard, Rentner und Bezirksvorsteher; Kraft, Stadtrat; Klein, Franz, Bezirksdirektor; Kober, Dr., Rabbiner; Kap, Elfride, Kindergärtnerin am städt. Volkshilfsgarten; Kieseheimer, Emil, Steinbrennermeister; Keutner, Josef; Köhler, Karl, Architekt und Frau; Kirschhöfer, Gehr., Langgasse; Kirschhöfer, Wihl; Kimmel, Karl, Schreinermeister; König, Fr. Langstr. 2; Kraft, Phil. Leond., Tannusstr. 17; Kempner, Dr., Geh. San.-Rat; Kalkmann, Marie; Kalkmann, Julie; Kremer, Anton, Damenschneider; Kaltwasser, Fritz, Tapeziermeister und Stadtverordneter; Krug, Heinz, Hotel Tannhäuser.

Kangenhach, Jul.; Kelsch, Marie, Witwe, Philippsberg 81; Kiedmann, Bernh.; von Kö, Freiherr; Kohnstein, Dr. med., San.-Rat und Frau.

Müller, Heinz, Stadtschulrat a. D.; Meister, Püttergutsbesitzer; Meier, Stadtrat; Müller, Emil, Dentist; Meyer, Karl, Kaufmann; Müller-Rehder, Frau; Meyer, Gustav, Dr. Sanitätsrat; Müller, Karl, Friedr., Lehrer und Hausvater; Meißner, August, Rentner; Mathl, Oberleutnant; Menges, Metzgermeister, Familie; Moos, Heinrich, Maler; Müller, Max J., Tischlermeister und Stadtverordneter; Moedel, Ed., Kaufmann; Mollitor, Georg, Techniker; Müller, Anton, Bismarckring 16; Menger, Emil, Viktoriastr. 14.

Reiter, Bruno; Rölfer, Gustav.

von Oldtman, Oberstl. a. D. und Stadtlieferer, Optik, S., Hofkärchner; Köbs, Josef, Stadtverordneter.

Petersen, A., Rentner und Frau; Peuser, Otto; Philipp, Stadtrat und Frau; Prinz, Marie, Witwe, geb. Doerr; Probsting, Dr. med., Sanitätsrat; Peinmedt, Franz, Frau; Pfeiffer, Anton, Dr. San.-Rat und Familie.

Reck, Baron; Rudolph, Eugen, Rentner und Frau; Rehm, Dentist; Kuntze, Gustav und Frau; Rofer, Dr. L., Frau, Hotel Luisiana; Ritter, Heinz, Frau; Reichard, Familie, Balkmühlstr. 6; Reichard, Hugo, Kaufmann, Balkmühlstraße 6; Rumpf, Emil, Schuhmachermeister und Bezirksvorsteher; Reichwein, Herr, Architekt und Stadtverordneter; Roth, Joh. Konr., Kaiser Friedrich-Ring 18; Ritter, Elise, Frau; Roffel, G. A., Frau und Familie, Kaiser Friedrich-Ring 30; Reichwein, Karl, Kaufmann; Ritter, Emil und Familie, Unter den Eichen.

Schmann, Dr. med. und Frau; Spitz, Karl, Maurermeister; See, Heinz, Rentner; Senfner, Auguste, 1. Kindergärtnerin im städt. Volkshilfsgarten; Singer, Moritz, Kaufmann; Singer, Jüder, Kaufmann; van Son, G., Frau; Spangenberg, Gb., Kgl. Musikdirektor; Simon, Ed., Frau; Speckner, Hotelbes. und Frau, „Europäischer Hof“; Simon, Moritz, Frankfurterstr.

Schuermann, Dr., Stadtbauinspektor; Schmidt, Phil., Architekt; Schuster, Ludwig, Althausstr. 96; Schletnes, Gustav, Buchbändler und Frau; Schroeder, Albert, Syndikus der Handwerkskammer; Schulte, Stadtrat; Schiemann, Karl, Familie, Hotel zum Bären; Schwanl, Josef, Schornsteinfegermeister u. Familie; Schmidt, Peter, Luxemburgplatz 4; Schöfer, Städt. Badeinspektor; Schweitzer, Georg, Maurermeister; Schillbach, Max, Solo-Gestalt im städt. Kurorchester; Schwetsch, Heinz; Schott, Oberleutnant; Schwarburger, Marg., Witwe, geb. Haub.

Stoll, Emil und Frau; Strauß-Vogler, Fritz, Frau, Uhländstraße 6; Stein, Lehrer; Streim, August, Tischlermeister und Familie; Stamm, Georg, Kaufmann; Stiller, Wihl, Ing. der Firma M. Stiller, Hofnergasse; Sternberger, Aug., Frau.

Thon, Schlachthof-Direktor; Thon, Marie, Frau; Travers, Bürgermeister; Thömmes, Rektor; Tounton, Dr., Professor; Triboulet, Julius; Troost, Eugen und Frau.

Urbes, Oberling, am städt. Gaswerk.

Vogelsberger, W., Warenagentur; Vietor, Gustav, Kaufmann.

Weber, Louis, Hotel „Goldener Brunnen“; Westenberger, Wihl, und Frau, Viebrückerstr. 51; Wald, Emil; Winter, Stadtbauinspektor a. D. und Geh. Bauat; Weidemann, Richard, Geigenbaumeister und Instrumentenhandlung; Wintermeyer, Louis, Reichstags- und Landtagsabgeordneter; Wwe., Wihl, Wilhelm, Metzgermeister; Weib, Karl, Gustav, Gerichtsvollzieher a. D.; Weidend, G., Hotel Silvania; Wibel, Zahnarzt; Wachs, Dr. Sanitätsrat; Winter, Heinz; Wegandt, Ed., Witwe, „Adonis-Hof“; Wagemann, Gebr.; Wibel, Dr. und Frau; von Wilmersberg, Freiherr.

Jungel, Elise, Frl.; Jollinger, Georg, Drehermeister; Jörn, Emil, Stadtverordneter, Hotel Reichspost; Jipr, August, Mitter Engel; Jinde, Kgl. Postsekretär und Familie.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1915.
Der Magistrat. Armenverwaltung.
Borgmann.

Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle

Die 1896, 1896, 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, über welche eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist — d. h. die von der Bestellung zur Musterung entbunden oder bei einer der letzteren auf Zeit als arbeitsverwendungs unfähig anerkannt worden sind, werden in Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung hiermit aufgefordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle

am 3., 4., 5. und 6. Januar 1916 auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses, vormittags von 8½ bis 12½ Uhr, anzumelden.

Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 haben bei der Anmeldung ihre Geburtsurkunde, alle übrigen die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere (Musterungsausweis usw.) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Der Magistrat.

Für den Festungsbereich Mainz treten mit dem 31. Dezember 1915

1. Betr. Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder anderen Tierhaaren sowie deren Halb-Erzengnissen und Abgängen, eine neue Bekanntmachung, sowie

2. zu der Bekanntmachung, betr. Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Epizootikstoffen und daraus hergestellten Webe-, Wirk- und Strickgarn, eine Nachtragsverordnung in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den Anschlagtafeln, bei den Kreis- bzw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Webe-, Wirk-, und Strickgarn tritt am 31. Dezember 1915 eine neue Bekanntmachung für den Festungsbereich Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

A. Im Monat Januar 1916 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 — 26. Juni 1908 — stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie die Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre 1915 in Geltung gewesen sind;

2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

B. Die Versteuerung hat zu erfolgen:

zu 1. durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Poststellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen;

zu 2. durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerks seitens des Eigentümers oder Ausnützers bei der zuständigen Poststelle.

C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussetzlichen Andrangs bei den Poststellen wird die abschließende Versteuerung empfohlen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1915.
Königliches Hauptpostamt.

Städtische Butterverteilung

Die Stadt löst bis auf weiteres durch die Wiesbadener Butterhandlungen gegen Marken Butter verkaufen. Jeder Einwohner erhält einmalig Marken für 1/2 Pfund. Diese Marken sind in vier Gruppen eingeteilt. Die Gruppe I hat Gültigkeit vom 3. bis einschließlich 9. Januar 1916. Die Gültigkeitsdauer der anderen Gruppen wird durch die Tagesblätter besonders bekannt gemacht.

Die Markenansgabe erfolgt in der

Turnhalle, Schwalbacherstraße 8,
von 9-12½ und von 3-6 Uhr,
und zwar

Montag, den 3. Januar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von A-L;

Dienstag, den 4. Januar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben M-Z.

Für Familien und Personal derjenigen Hotels, Pensionen und Anstalten, die dem Brotverteilungsamt Wochenberichte über die Fremden- bzw. Infallenzahl erstatten müssen, werden die Marken auf dem Brotverteilungsamt, Friedrichstraße 35, ausgegeben.

Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Brotausweisurkunde verabfolgt.

Die Ausgabestelle für Buttermarken gegen ärztliches Attest im Rathaus, Zimmer 45, wird mit dem 31. d. Mis. aufgehoben, nachdem mit dem Herze-Verein eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden ist.

Der Preis der Butter beträgt 2,76 M für das Pfund.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1915.
Der Magistrat.

Bonifatius-Sammel-Verein.

Sammelt die übrig gebliebenen Stäbchen, damit sie nicht zu Grunde gehen. Mit diesen Worten unseres göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ermahnen auf das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, verwahrloste Kinder und Weisenkinder verwerten läßt.

Sammelt Wertpapiere, Stammscheine, Diplome, Patronenbüchsen und Denkmünzen, Himm-, Hirt-, Kupfer- und Messingabfälle und Gegenstände und alle zur Verpackung geeignete Metallumhüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckachen, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldnoten.

Sammelt Bindfaden, Korbel und Stricke, Zigarrenbündchen, Zigarren-Mitteln und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zigarrenreste.

Sammelt mit kleinem Papierrand ausgeschnittene Briefmarken, (auschl. der 10 Pfg.-Marke, besonders aber ausländische und alte inländische Marken).

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderlöschchen), -Bälle, -Schläuche, -Leberchen und Federbreiten, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Teig und Stearin.

Sammelt Champagner-, Hof- und unbeschädigte Spiritosen, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

All' dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Grobes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Herrn Seelberger bzw. dessen Verkaufsträger in Wiesbaden zu Herrn Kaufmann Letich, Schwalbacherstraße 19; Herrn Anton R. Müller, Blücher-Drogerie, Bismarckring 24, Ede Blücherstraße; Herrn Christian Müller, Kolonialwaren-Gondlons, Adolfsstraße 59; Herrn Müller Ostheim, Adolfsstr. 12, Herr Major Obendorf, Palmstr. 15. Diefelben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weitere Auskunft erteilt:

Die Bürgersan-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pfg.-Marken und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die Backen des Randes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von Weichblech, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlfedern, angebohrte oder beschädigte Korkstopfen und angerauchte Zigarren.



Eine gewonnene Schlacht hinter der Front

bildet die Arbeit der Landwirte. Ihnen ist es gelungen, den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen. Nun gilt es, für die nächste Ernte Vorzüge zu treffen. Zur Erzielung von Höchstserträgen gehört naturgemäß eine ausgiebige Düngung, in welcher neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk vor allem die

Kalifalze
(Raintit oder 40%iges Kalidüngesalz)

nicht fehlen dürfen. — Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: Landwirtschaftl. Anstaltsstelle des Kalifalzhändlers G.m.b.H. in a. Rh., Nischgasse 10.

Frank & Marx

Kaufhaus größten Stils für sämtl. Manufaktur- und Modewaren Damen-Konfektion, Damen-Putz Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren Gardinen, Teppiche, Bett-Waren.

Kirchgasse 51. Wiesbaden. Tele. 110. Post-Str.

Rotes Haus

Kirchgasse 76. Fernsprecher 3505.

Wünschen allen verehrten Stammgästen, Gästen, Wäntern, Nachbarschaft und unter der Fahne stehenden Vaterlandsvorkämpfern, Bekannten usw.

Friede und Wohlergehen im Neuen Jahr

Familie Urnes.

Zum Neuen Jahre die herzlichen Glückwünsche

meiner wertigen Kundschaft, Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten.

L. Ruster, Bäckermeister

Waltramstr. 8, Ecke Frankenstr. — Tel. 3057.

Anlässlich des Jahreswechsels wünsche ich meinen zahlreichen Freunden und Gönnern ein herzliches
Prosit Neujahr!

Für das mir seither erwiesene Wohlwollen, welches sich besonders bei der Verlegung meiner Restaurationsräume nach

Saalgasse 34

zeigte, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Karl Emmermann

Restaurations-„Zum Kochbrunnen“

Gasthaus zur „Stadt Viebrich“

— Ubrechtstraße 9. —

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Georg Singer und Frau.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Joh. Henz u. Frau

Restaurant „Zum Falken“
Bahnhofstraße 13.

Allen werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Joh. Welkamer und Frau

Butter- und Eier-Geschäft
Marktstraße 8.

Ring-Kaffee

Kaiser Friedrich-Ring 39

Unsere werten Gästen, Freunden, Bekannten und unsere kranken Truppen im Felde die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

J. Fenzl, 3 St. im Felde, und Frau.

Allen Freunden und Bekannten ein
glückseliges Neues Jahr!

Joseph Fink und Familie

Wiesbaden, Frankenstraße 14.



Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

entbietet allen Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft

Familie Gg. Weidmann

Ruß- und Schweinefleischerei
Telefon 2621. Serrobenstr. 1.



Wiesbadener Rauch- und Schließgesellschaft

Hof Karl Ganser,
Schwalbacherstraße Nr. 2

wünscht ihren werten Abonnenten und Freunden ein

frohes Neujahr!

Unserer geehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen ein

Glückliches Neues Jahr!

J. G. Rathgeber

Erstes Spezialgeschäft in Butter u. Eier
Telephon 296. Neugasse 16 Telephon 296.

Unsere werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

herzlichen Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!

August Fuchs u. Frau

Schweinefleischerei Moritzstraße 27.

„Hotel Einhorn“ Marktstraße 32.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten



die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Familie Georg Müller.

Allen Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein

Glückliches Neues Jahr!

Franz Sturm,

Saalbau Turngesellschaft

Zum neuen Jahre meinem werten, grossen Kundenkreis in Stadt und Land, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Familie Seb. Kuhn

Inhaber der Schuhgeschäfte
Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26
Fernsprecher 6236

Zum Bürgerhof

Michelsberg 28.

Frieden und Wohlergehen im neuen Jahr

wünscht Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten von hier und auswärts

Familie Phil. Pauly

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempeltraier Platzanweisung-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungshefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 7.

Fernsprecher Nr. 566 und 878.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:
Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine.
Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.
Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen zum Teil gebührenfrei. Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen letztere schon 3 Wochen vor Verfall. Auszahlungen im In- und Ausland. Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen. Annahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Stahlbüchern (Säulen) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Montag, 3. Januar.

≡ Trotz der kolossalen Preisaufschläge für alle Waren ist ≡

„enorme Preiswürdigkeit“

das Schlagwort, unter dem in meinen diesjährigen Inventur-
Ausverkauf in fast allen Abteilungen große Posten Waren,
zum Teil große Gelegenheitskäufe, zum Teil Unterpreisposten
oder Reiseumster

nachweislich ganz erheblich unter heutigem Wert

zum Verkauf gelangen!

Joseph Wolf Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

**Hofrat Fabers
Privatschule**
Militärberechtigte Realschule
Koblenzstraße 71.
Keine Klassen, tagl. Arbeitsstunde
Ofters u. Herbst Schlußprüf.
**Der Unterricht beginnt
Mittwoch, 7. Januar.**
Anmeldungen von Schülern nehme
ich täglich außer an Sonn- und
Feiertagen von 11-12 Uhr entg.
Nach den gesetzl. Bestimm-
ungen können Schüler, die
bis zum 5. Januar in die
Schule eingetreten sind, die
Verfehlung zu Ostern
noch erreichen.
Prof. Dr. Schaefer.

**Berlitz
Sprachschule,**
Rheinstraße 32.
Fremdsprachl. Unterricht.
Verwundete erhalten
bedeutend ermäß. Preise.

**R W
H**
Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für Damen
und Herren
46 Rheinstraße 46
Ecke Moritzstraße.
Anfang Januar 1916:
Beginn neuer Kurse.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Weinstraße 100.

Rheinische Handelsschule
Kirchgasse 64, Wallalla-Ecke
Unterricht
in sämt. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen
Buchführungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenograph., Maschin-
schreib. u. Schönschreib.
Lehrpläne gern zu Diensten.

Zweite Sammlung. 6. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralkasse der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 18. Dezember bis einschließlich 30. Dezember 1915.

Eingegangene Beträge von 1000 M an:
Frau Barquin D'Albion 1000 M, Sigaretten-
fabrik W. Laurents „De Reide“ G. m. b. H.
(Bank f. D. u. Ind.) 1000 M, Heinrich Montandon
6. Wabe (H. f. D. u. Ind.) 1000 M.

Eingegangene Beträge von 500-1000 M:
Sammelkasten d. Gastwirtschafters Wiesbaden
und Umgegend 632,59 M, Wiesbadener Tagblatt-
Sammlung für allgem. Zweck 220 M, Briefe
für erbl. Krieger 238 M, dieselbe für die Truppen
mit Heide 35 M, dieselbe für Kriegsgebl. Deutsche
40 M, Jubiläum von Graf v. Wabe 500 M; Konrad
B. Kohlmann 500 M; Frau Major Ida Stephan
(D. W.) 500 M; Graf Bismarck 500 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 M:
Ertrag der Sammelbüchsen 487,14 M; Graf a.
d. Berl. v. Postkassen usw. 475,76 M; D. b. Abt.
Korrespondenz Kasse d. Reinertages d. pat.

Bougerie am 28. 11. und 12. 12. 15 431,31 M;
Landger. Dir. Reigert (D. W.) 300 M, Reinert.
d. Wohltätigkeitsvereinst. d. Jugendklub 149 f.
Kriegsbedürftige 300 M; C. Rumpff 12. Wabe
(D. W.) 300 M; Heinz Schmiedguth (H. f. D.
u. Ind.) 300 M; Vaterl. Frauenverein Ronza-
baur aus einer Sammlung f. Kriegsgebl. Deutsche
294 M; Hochschule R. Wiesbaden weitere
Wabe 200 M, Rudolf Berrin, G. R., Weihnachts-
(D. W.) 200 M; C. V. A. 8 (Raff. Wab.)
100 M; Prof. C. Bez. Ruchner, R. V. H. S.
f. d. Dinterbl. d. Gefell. Raff. Reg. 100 M;
F. B. C. 100 M, Peter Horn 100 M, Deutsch-
landhel. freirelig. Gemeinde (Raff. Wab.) 100 M;
Prof. Bohr 100 M; Graf Winkler 100 M; Graf
Dr. Rifer 5. Wabe 100 M; Graf Winkler 100 M;
Frau Oberstlt. Jünger f. d. Tr. i. Osten 100 M;
G. v. Raff. Kampverein Reinert. d. Posttrages v.
Dr. Kuhn im Neuen Museum 52 M, Frau General
von Frankau 50 M, R. R. (Marcks Berl.)
50 M, Ertrag d. Frühchoppenkonzerts f. d. Wal-

halle am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag 42,19 M,
Reg. Rat Dr. Grau 30 M, aus einer Sammelbüchse
28,23 M, Lokalgewerbeverein Weihnachts- 25 M,
D. v. Wiesbadener Verlagsanstalt a. e. Beleidig-
ungssache d. Rechtsanw. Blodert f. erbl. Kr.
25 M, Trippel f. d. Kr. i. Heide 20 M, Weihnach-
tst. Gedenkbuch 20 M, Graf W. u. P. Roder 20 M,
Wihl. des (Vorwärts) Viehtrieb 20 M, Ingenieur
Reuter 20 M, Frau Biende f. d. Kr. i. Heide
20 M, Frau Hüfing f. alleinst. Kr. 5 M, dieselbe
f. erbl. Krieger 5 M, Theatergesellschaft einiger
Kinder 11 M, anstelle von 2 Gebrüder 10 M,
R. v. Dist. (H.) 10 M, Graf Rothmann 10 M,
Bankverhandl. W. Schänfeld (Ber. W.) 10 M, Ge-
sellschaft d. Rhein. Volksta. f. erbl. Kr. 8,60 M,
Frau Margarete Deuser (Marcks Berl.) f. Kriegs-
gebl. Deutsche 5 M, Graf Vina Stoeckert (Raff. Wab.)
f. erbl. Kr. 3 M, dieselbe f. Kriegsgebl. Deutsche
2 M, Frau Oberstlt. Thümmel (Woll. Wab.) 5 M,
Berthold Rühr aus Starbüche f. erbl. Krieger
3,50 M, R. R. f. d. Kr. i. Heide 3 M, Graf. Ruffe

Grimm, Viehtrieb (H. f. D. u. Ind.) 2 M, R. R.
2 M, Woll. Berl. 2 M, Ursen. (Berth. R. Viehtrieb)
2 M, Marie Lade Raff. Wab. 1 M.
Wertpapier: Von C. D., Graf. Franz Krost
comf. Staatsanleihe über 300 M, mit Zinscheinen
(150 M Weihnachts- f. d. Tr. und 150 M f.
erbl. Kr.).

Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung:
199 589,83 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen
Gabenverzeichnis unterlaufen sein sollten und
die sich leider nicht immer vermeiden lassen, ge-
nügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom
Roten Kreuz, Graf. Schloß, Mittelbau links.

**Wir bitten dringend um weitere
Gaben.**

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Regenschirme. Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massen-Auswahl. Allerwärts feste Preise. **Renker,** Wiesbaden, 32 Marktstr. 32 (Hotel Einhorn) Telefon 2204. Ueberziehen, Reparaturen. Solid - Schnell - Billig.

Aufruf!

Zum neuen Jahre richten die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens an ihre Mitglieder und alle deutschen Frauen die Bitte um Hilfe für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger und die Angehörigen der Kriegsbeschädigten.

Tief empfinden wir die Dankeschuld gegen die Männer, welche ihr Leben liehen für das Vaterland; tief verpflichtet fühlen wir uns den tapferen Krieger, die ihre Gesundheit opferten im Kampfe für die heimatische Erde.

Einen festen Ring treuer Hilfsbereitschaft wollen wir um alle schließen, denen durch Tod oder Verwundung der Ernährer genommen. Schwesterlich helfen wollen wir den Müttern, Frauen und Kindern, auf deren Schultern der Krieg nicht nur die Trauer um ihre Lieben, sondern auch die Sorge um den Unterhalt der Familie gelegt hat.

In Angliederung an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen und den Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigten haben alle Frauenorganisationen Deutschlands die Sammlung einer

Kriegsspende „Deutscher Frauendank“

beschlossen. Helft auch hier, Ihr deutschen Frauen, daß diese Spende ein würdiger Ausdruck des Dankes für unsere heldenmütigen Truppen werde! Helft, daß für Tausende trauernder Mütter, Gattinnen und Kinder aus unserer Kriegsspende die Gewißheit hervorgehe, daß wir in tiefem Mitempfinden bestrebt sein wollen, ihre und ihrer Kinder Zukunft zu erleichtern!

Geldspenden werden entgegengenommen durch die Vorstände der Vereine, durch die Schatzmeisterin Frau J. Runken, Handelsstraße 2, in der Geschäftsstelle Oranienstraße 15¹ von 10—12 Uhr vormittags, sowie bei der Deutschen Bank, Konto „Kriegsspende deutscher Frauendank“.

Die 60 vereinigten Frauenvereine Wiesbadens unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, der geschäftsführende Ausschuß:

Frau Dr. Neben, I. Vorsitzende; Frau Präsident Ernst, II. Vorsitzende; Fräulein M. Feldmann, II. Vorsitzende; Frau von Hanefeldt, I. Schriftführerin; Frau General Roether, II. Schriftführerin; Frau J. Runken, I. Schatzmeisterin; Fräulein H. Müller, II. Schatzmeisterin; Fr. M. Großmann, Fr. Herwegen, Beisitzer.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des Eisernen Siegfried für Krieger-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: Morgens 10—1 Uhr, Sonntags von 11.30—1 Uhr; nachmittags 3—7 Uhr, Sonntags von 3—7 Uhr. Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.); versilberter Nagel Mk. 5.—; vergoldeter Nagel Mk. 50.—; goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand

die zwei Armpangen, die zwei Brustbuckel, das eiserne Kreuz die Jahreszahl, sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnägel für Gesellschaften zu vergeben. — Für Abzahlungen wird besonders quittiert.

Arelskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge

Wenn Sie die Absicht haben

sich billig, gut und elegant zu kleiden, dann besuchen Sie mein Geschäftshaus. Ich verkaufe meinen Vorrat in eleganten Herren- und Knaben-Ulstern, Bozener Mäntel, Lodenjoppen, Hosen, Kapes, Gummi-Mäntel für Herren und Damen zu sehr billigen Preisen. Es lohnt sich für den Weitenierstesten mein Geschäft aufzusuchen, da ich auch in

Schuhwaren

großes Lager unterhalte. Ich habe mehrere 100 Paar vor dem Kriege gekaufte Stiefel und Schuhe für Herren und Damen preiswert abzugeben.

J. Drachmann

Wiesbaden, Neugasse 22, part. und I. Stock.

Für Vereine und Wohltätigkeitszwecke extra billige Preise.

Jeder Kunde, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von 20 Mk. eine schöne Handtasche gratis.

Klavierstimmer (blind) empfiehlt sich Josef Rees, Wiesbaden Doppelmerstraße 28. Telefon 5965. Weht auch nach auswärts.

Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“ bestens empfohlen! Besitzer: W. Engel.

Großer Feldberg Gasthaus Walküre wird von Touristen bestens empfohlen. — Telefon 92 z. Amt Königstein. — Billige Preise. Pension von 4.50 Mark an. — Referenzzimmer für Vereine.

Der Rheumatismus... Gelenk-, Gesicht-, Gelenkschmerz usw. hat, weil gratis Proben v. Bohn's Salbe, Ober-Jingelheim



Königstein
Höhen-, Nerven- u. Winterkurort
400 m. n. d. M.
Bevorzugter Aufenthalt für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. — Pensionen ermäßigt, besonders für Kriegsteilnehmer.
Keine Kurtaxe. Prospekt und Wohnungsnachweis frei durch die Städtische Kurverwaltung.

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein Besitzer: Eduard Stern). Ark-Notel und Kurgarten, Gediegene Küche — Bescheidene Preise. Königstein Hotel Bander Pension, Telefon 5.

J. & G. Adrian
Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Bahnhofstraße 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223
Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser neben dem Hauptbahnhof.

Roll-Kontor
im Südbahnhof.
Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuß. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1064

Fernsprecher 917 u. 1064

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft
Wiesbaden
Rheinstraße 95.
Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn.
Kassenstunden: 8¹/₂ — 1 und 2—6 Uhr.
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.
Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Borsenaufträgen und im freien Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Deposits. — Vermietung von feuer- und diebstahlversicherten Panzerschränken unter Mitverschluss der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kuponentnahme, auch vor Fälligkeit. — Kuponbogen, Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Leibrenten. — Mündelsichere 4%, 4¹/₂% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.
Ankauf russischer und finnländischer Kupons.

Mitteldutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstraße 6 Telefon 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen
Abhebungen stempelfrei
Vermögens-Verwaltungen
Schränkfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Allgemeine Rundschau
Wochenschrift für Politik und Kultur
Begründer Dr. Armin Kausen, München
Preis vierteljährlich Mk. 2.70
Urteile der Presse:
„Aktuelle Artikel unterrichten uns über manches, wofür einer Tageszeitung der Raum mangelt. Gerade für gebildete katholische Kreise ist die „Allgemeine Rundschau“ unentbehrlich. Eine Tageszeitung kann unmöglich eine so aufgearbeitete und zusammengestellte Wochenschrift, wie es die „Allgemeine Rundschau“ ist, ersetzen. Dadurch wird sie notwendig und unentbehrlich für alle die, die sich gewissenhaft über alle Ereignisse und Fragen des öffentlichen Lebens orientieren wollen.“ (Münsterberger Zig., 18. 9. 15.)
„Die „Allgemeine Rundschau“ die beste politische Wochenschrift... Ihren hohen Zielen ist sie auch in den schweren Kriegsjahren voll und treu geblieben. Die Erfordernisse der jetzigen Zeit werden in ihr ebenso musterhaft behandelt wie die Probleme der regulären Zeit...“ (Westfälisches Volksblatt, Nr. 256, 19. 9. 15.)
„Die liebste unter allen politischen Zeitschriften ist uns immer noch die „Allgemeine Rundschau“. Es ist so wohlthuend, an einer Stelle wenigstens die vielen Wenn und Aber beiseite geschoben zu sehen und ein herzhaftes Vorwärtsschreiten zu reinen kulturellen Höhen beobachten zu können. Hier liegt die Stärke der „Allgemeinen Rundschau“, hier auch der Schlüssel zur Erklärung ihrer Beliebtheit.“ (Hildesheimer Zeitung, Nr. 282, 13. 10. 15.)
„Die geschickt redigierten Hefte bieten stets eine Fülle interessanter Beiträge. Alle entzückenden geistigen und kulturellen Fragen im Sinne der katholischen Weltanschauung legt anzupacken, das ist ihr Verdienst und ihr Vorzug.“ (Düsseldorfer Tageblatt, 7. 11. 15.)
„Dass sie gerade jetzt, während des Krieges, mit Freimut und Unerschrockenheit den Kampf gegen die materialistischen Schichten in unserem Volkstum weiterführt, wird ihr doppelt hoch angerechnet werden müssen.“ (Linzener Volksblatt, Nr. 274, 7. 11. 15.)
Bestellungen auf die „Allgem. Rundschau“ werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten und Buchhandlungen und dem Verlag in München, Galeriestr. 35 a Gb., von dem auch Probehefte vier Wochen lang gratis verschickt werden. Bestellungen für Feld und See, die an die Geschäftsstelle in München zu richten sind, monatlich nur M. 1.— inkl. Porto (10 Pf. pro Hef). Beim Feldpostamt bestellt beträgt der Preis vierteljährlich M. 2.70 und 30 Pf. Umschlaggebühr.

Aus Wiesbaden

Der Dank der Meer und See an die Stadt Wiesbaden

Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Wiesbaden gingen aus dem Feld folgende Dankschreiben zu:

1. von der 2. Abteilung 1. Kaiserlichen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 „Oranien“: Die von dem wohlwollenden Magistrat und den Herren Stadtverordneten unserer herrlichen Garnisonstadt Wiesbaden in liebenswürdigem Gedenken an seinen Heimatsort für die Angehörigen der Abteilung gestellten Liebesgaben sind richtig in den Besitz der Abteilung gekommen und im Sinne der gütigen Spender an die Mannschaften verteilt worden. Die vielen und guten Gaben haben den Mannschaften große Freude bereitet. Für das hochherzige Gedenken des wohlwollenden Magistrats und der Herren Stadtverordneten und die hiermit bewiesene Zusammengehörigkeit und Anhänglichkeit zwischen Heimat und heimischen Truppenteilen, sowie ferner für die aufopfernde liebenswürdige Ueberführung der gesendeten Gaben durch die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Dr. Gläwing und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti noch hier, spreche ich im Namen aller Angehörigen der Abteilung hiermit den verbindlichsten und herzlichsten Dank aus. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. v. Abemann, Major und Abteilungscommandeur.

2. Vom Jäger-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80: Namen des Jäger-Regiments v. Gersdorff spreche ich der Garnisonstadt Wiesbaden den tiefgefühltesten Dank aus für die aus zahlreichen Liebesgaben, die die Stadt dem Regiment zum Weihnachtsfest beigesteuert hat. Sie hat hierdurch nicht nur in den Herzen der Besonderen das Gefühl tiefer Dankbarkeit für die Wohlwollenden Gaben weckert, sondern auch ein neues Band treuer Zusammengehörigkeit und herzlichsten Einverständnisses geknüpft, das nie zerreißen wird. Unser Dank für all die bewiesene Wärme soll darin bestehen, daß wir geloben, zum Schutz und Heil unserer geliebten Heimat treu durchzuhalten und sie bis zu unserem letzten Atemzug zu schützen. Möge das neue Jahr uns allen einen baldigen siegreichen Frieden, frohe Heimkehr ins Vaterland und der Stadt Wiesbaden ein glückliches Gedeihen bescheren. Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung habe ich, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, die Ehre zu sein Ihr sehr ergebener gez. Braun, Oberleutnant und Regimentscommandeur.

Stempelsteuer

Im Interesse unserer Leser weisen wir auf die im Anzeigenblatt enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptzollesamtes in Wiesbaden gern hin und bemerken auf Erfuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gemessenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen, sowie die Miet-, Pacht- und Pachtverträge) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch oder nur eine zeitlang in Kraft gewesen ist. Verträge sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zu einem in 100 Mark nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schwärzereinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserlieferung, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung und Verankerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem anderen gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weitervermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Unterbringung, also nur vorübergehend, aufnehmen.

Für die Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke z. B. als Wohnung, Räume vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt. Erlischt diese Trennung, des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrage erhoben. Bezüglich der Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis gegebenenfalls der Wert für die Besteuerung maßgebend ist und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wie viel Warenbehälter sie haben.

Anmeldung

Rekrutierungsstammrolle

Stadtkreis Wiesbaden.

In Erweiterung der Bekanntmachung vom 29. 12. d. J. werden die 1896, 1895, 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen

mit alleiniger Ausnahme der bereits Eingestellten

hiermit aufgefordert, sich in Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehrordnung zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle

in der Zeit vom 3. bis 15. Januar 1916

auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses, vorm. von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr, anzumelden.

Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 haben bei der Anmeldung ihre Geburtsacte, die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere (Musterungsanwesen usw.) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager...



Bestellungen werden sofort erledigt. Telefon 6365. GUTTMANN Langen 6 Frankfurt a. M.

Neues Museum

Die städtische Gemäldesammlung und die Kunstausstellung bleibt am Neujahrstage (1. Januar) geschlossen. Sonntag dagegen sind beide Veranstaltungen wie gewöhnlich von 10 bis 5 Uhr geöffnet.

Personalien

Dem königl. Domänenrentmeister Rümlich in Wiesbaden wurde der Charakter als Domänenrat bezeugt. Der Regierungsrat Ludwig Hofmann aus Wiesbaden, bisher Offiziersstellvertreter im Osten, ist zum Feldwebellieutenant befördert.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

„Die große Pause“, Lustspiel von Oscar Blumenthal und Max Bernheim, ist ein für die Friedenszeit geschriebenes und berechnetes Stück und hätte da vielleicht einen ehrlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Doch nun da die „große Pause“, „der Krieg“, dazwischen liegt, müsst das Ganze wie abgehandelter Mist an und vermochte nicht die Wirkung auszulösen, die es dank seines guten Motivs hätte beanspruchen dürfen. Die Handlung zieht sich durch vier Akte ermüdend in die Länge, worüber auch ein wichtiger Dialog und flotte Darstellung nicht hinwegzutäuschend vermochten. Der junge Graf Torgstadt hat sich, ohne Einwilligung des Familienoberhauptes mit einer jungen Geigenkünstlerin, Gabriele Amberg, in England heimlich trauen lassen, läßt sich aber ebenso heimlich scheiden, um seine Frau zum zweitenmale mit Einhaltung des nicht zu umgehenden Hausgesetzes heiraten zu können. Das alte gräßliche Paar von Torgstadt läßt Gabriele, um sie kennen zu lernen und sie auf ihren Wert zu prüfen, als Gast auf ihren alten feudalen Landgut. Doch die große Pause, die dreimonatliche Trennung, bringt dem jungen Paare die Erkenntnis. Die kluge Künstlerin sieht ein, daß ihr früherer Mann zwar ein ganz guter, lebenswürdiger Junge, aber auch ein arger Trottel und Windhund ist, und in seine Cousine, die „in ihm etwas sieht“, verliebt ist. Gabriele Amberg verläßt heimlich den Platz ihrer Prüfungszeit und findet in einer Ansprache mit ihrem Rechtsbeistand in diesem den Mann ihrer wahren Liebe. Da der Sozios des Rechtsanwaltes sich zuguterletzt auch noch mit der Tochter eines Klienten verlobt, so hatten die Verfasser richtig mit allem Aufwand drei drautpaare pflegend zusammengebracht. Der Aufführung ist allerlei Mißliches nachzusetzen. Vor allem war Herr Herrmann als dummgutmütiger Torgstadt an seinem Plage. Frau Gebühr gab mit viel Lebendigkeit die junge Künstlerin und Arl. Eichelsheim und Herr Ehrens repräsentierten die, von Kunst und neuzeitlichen Ansichten wenig angekränkelten Land-Gebirge mit Würde. Herr Andriano vollierte als Gutsbesitzer Brech mit gutem Erfolg über die Bühne. Herren Schwab und Albert waren lebenswürdige Rechtsanwälte; während das Spiel Arl. Reimers (Sabine Brech), in ihrer übertriebenen, derb resoluten Art weniger gefiel. Das Publikum dankte der Darstellung mit lebhaftem Beifall. R. S. L.

Königl. Theater zu Wiesbaden. (Wochenspielfest vom 2.—10. Januar.) Sonntag abend 6.30 Uhr (Ab. B): „Tannhäuser“. Montag abend 7 Uhr (Ab. C): „Der erste Akt wiederholt“. „Die große Pause“. Dienstag abend 7 Uhr (Ab. D): „Mona Lisa“. Mittwoch abend 7 Uhr (Ab. E): „Hoffmanns Erzählungen“. Donnerstag abend 7 Uhr (Ab. F): „Der stehende Holländer“. Freitag abend 7 Uhr (Ab. G): „Kinder der Erde“. Samstag abend 6 Uhr (Ab. H): „Tristan und Isolde“. Sonntag nachm. 2.30 Uhr, vi. aufgehobenem Monocement zu Hofspielen: „Dante und Gretel“, hierauf: „Die Bayreuther“, abend 7 Uhr (Ab. I): „Der Graf von Burgund“. Montag abend 7 Uhr (Ab. J): „Die gelebten Frauen“, hierauf: „Der eingebildete Kranke“. Kammerspieler. Spielplan vom 2.—10. Januar. Sonntag nachm. 3.30 Uhr bei halben Preisen: „Jahrmann Denckel“, abend 7 Uhr: „Die Schöne vom Strande“. Montag abend 7 Uhr: „Die letzte Expedition“. Dienstag abend 7 Uhr: „Ein toller Einfall“. Mittwoch abend 7 Uhr: „Die Schöne vom Strande“. Donnerstag abend 7 Uhr: „Die letzte Expedition“. Freitag abend 8 Uhr: Volksvorstellung: „Jahrmann Denckel“. Samstag abend 7 Uhr: „Reinheit“. „Wo die Schwärze nicht“. Sonntag nachm. 3.30 Uhr bei halben Preisen: „Ein toller Einfall“, abend 7 Uhr: „Wo die Schwärze nicht“. Montag abend 8 Uhr: „Reinheit“. „Wo die Schwärze nicht“. Kammerliedertage. Kurhaus. Am Neujahrstage findet nachmittags 4 Uhr im Monocement ein Spardome-Konzert des Stadt-Kirchchors statt, welches Herr Musikdirektor Schürich leitet. Das Kaffeekonzert fällt an diesem Tage aus.



Prosit Neujahr!

Denkt an uns! Sendet immer Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe! Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto! Orient-Tabak- u. Zigarettenfabr. Veridze Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.A. Königs- u. Sachsen. Trustfrei!

Aus dem Geschäftsleben

* Landwirte, ihr seit berufen, die Volksernährung sicher zu stellen. Mehr denn je tritt im Feldjahr Mangel an Dünger, namentlich an Stickstoff ein. Treibender Maßnahmen, damit dieser Stickstoffmangel unsere Erträge nicht zu sehr herabdrückt. Dazu gehört in erster Linie rechtzeitige Anwendung und Behandlung von Stallmist und Jauche einer reichlichen Düngung mit Kalk und Phosphorsäure die Versorgung der Pflanzen mit dem wichtigen Pflanzennährstoff Stickstoff. Stickstoffvorräte des Bodens bis zu einem gewissen Grade mobil gemacht werden und eine bessere Ausnutzung des Bodennährstoffs durch die Pflanze stattfindet, also dem Stickstoffmangel wirksam entgegengetreten wird.

Marktberichte

* Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 30. Dez.: Preis für 50 Kilogramm Neu, höchster Preis 7 M., niedrigster Preis 7 M., Durchschnittspreis 7 M. Angefahren war ein Baum mit Heu.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 28. Dez.: Maria Wätner, geb. Ott, 48 J. Babette Roth geb. Vör, 75 J. Dorothea Frede, geb. Brandt, 60 J. Emma Stamm, geb. Kröger, 64 J. Elisabeth Franke, 73 J. Am 29. Dez.: Sophie Braune, Rentnerin, 80 J. Emilie Wilhelm Petri, 17 J. Lina Michel, geb. Meidel, 48 J.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-einrichtungen u. einzeln. Stücke. An- u. Abfuhr von Waggons Expeditionen jeder Art. Schweres Lastfahrwerk. Beförderung von Sand, Kies und Gartenkies. Expeditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H. nur Adolfsstraße 1 an der Rheinstraße. Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen. 872 Telefon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“. Eigene Wagenflotte. Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-Elsb. (Geldmaschinen).

Stadt. Fleischverkauf.

Ab 1. Januar findet der Verkauf nur in den Läden:

1. Querstraße 1 (Ecke Nerostraße)
2. Schulgasse 7
3. Hellmundstraße 46 (Ecke Wellritzstraße)

statt. Der Magistrat. Telefon 4127.



Deutscher Cognac Scherer Langen 6 Frankfurt a. M.

Soeben erschien:

Begener, Der Ball von Eisen und Feuer

Ein Jahr an der Westfront

Große Ausgabe... gebunden M. 10.—
Feldpost-Ausgabe... geheftet „ 1.—

Zu beziehen durch

Hermann Rauch

Buchhandlung der Rhein. Volkszeitung
Wiesbaden, Friedr. 10